

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADT LINZ

1 9 6 5

LINZ 1966

---

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

# INHALT

	Seite
Abkürzungen . . . . .	7
Verzeichnis der Mitarbeiter . . . . .	8
Vorwort des Bürgermeisters . . . . .	9

## AUSÄTZE:

Helmuth Feigl (Wien):	
Die ältesten Linzer Familiennamen . . . . .	11
Günther Probst (Graz):	
Die Linzer Jahrmärkte im Spiegel der Reichs-Münzgesetzgebung (Tafeln I und II) . . . . .	43
Heinrich Deutschmann (Linz):	
Der Maler Carl von Binzer und Linz in seiner Selbstbiographie (Tafel III) . . . . .	85
Hermann Scharinger (Linz):	
Die Autographen- und Dokumentensammlung am Akademischen Gymnasium in Linz/Donau (1 Textabbildung, Tafeln IV–XI) . . .	117
Richard Kutschera (Linz):	
Konfinierte Polen in Linz . . . . .	191
Ludwig Rimpl (Linz):	
Die Linzer Stadtpfarrer des 19. und 20. Jahrhunderts (Tafeln XII–XXIII) . . . . .	223
Max Newekowsky (Linz):	
Otto Hamann (Tafeln XXIV und XXV) . . . . .	271
Georg Wacha und Gertrude Höss (beide Linz):	
Die Linzer Altstadt (Tafeln XXVI–XL) . . . . .	349

## KLEINE MITTEILUNGEN:

Walter Pillich (Wien):	
Paßbriefe des 16. und 17. Jahrhunderts für Linz . . . . .	449
Justus Schmidt (Linz):	
Der Vedoutenzeichner F. B. Werner in Linz . . . . .	453
Herbert Steiner (Wien):	
Der Linzer Bauerntag 1881 und die Arbeiterbewegung . . . . .	457

Franz D a n z e r (Linz):

Die ersten Maitage des Jahres 1945 in Linz . . . . . 464

\*

Register zu den bisher erschienenen 20 Bänden des Jahrbuches  
der Stadt Linz (Autorenindex S. 479, Sach- und Namenindex S. 494,  
Bildindex S. 504), bearbeitet von Erich Eiselmaier (Linz) . . . 479

# DIE ÄLTESTEN LINZER FAMILIENNAMEN

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
I. Personen mit der Herkunftsbezeichnung <i>de Linz</i> vor 1242 . . . . .	12
II. Die Rufnamen (Taufnamen) der im Zeitraum 1242–1300 genannten Linzer Bürger . . . . .	12
III. Aufkommen und Arten von Bei- bzw. Familiennamen . . . . .	13
IV. Die nähere Bezeichnung eines Linzer Bürgers durch Angabe eines Verwandten . . . . .	14
V. Berufsamen . . . . .	16
1. Namensgebung nach Ämtern (S. 17): a) Richter (S. 17); b) Mautner (S. 18); c) Zöllner (S. 18). — 2. Handwerkernamen (S. 18): a) Schmied (S. 18); b) Wagner (S. 19); c) Schneider (S. 19); d) Kürschner (S. 19); e) Koch (S. 19). — 3. Namen, die auf Tätigkeiten verschiedener Art, aber auf keinen Beruf im eigentlichen Sinn des Wortes hinweisen (S. 19): a) Schüler (S. 19); b) Pais (S. 20); c) Vutrer (S. 20). — 4. Standesbezeichnungen (S. 20): Knecht (S. 20).	
VI. Herkunftsnamen . . . . .	21
1. „Linzer“ (S. 21). — 2. Namensgebung nach der Lage des Hauses innerhalb der Stadt (S. 21): a) auf dem Graben (S. 21); b) im Winkel (S. 22); c) vor oder bei dem Tor (S. 22); d) an dem Urfahr (S. 22). — 3. Benennung nach dem Herkunftsort, an dem der Bürger vor seiner Zuwanderung nach Linz ansässig war (S. 22): A) Zuwanderer aus anderen Städten und Märkten (S. 22): a) Passau (S. 23); b) Eferding (S. 23); c) Aschach (S. 23); d) Ybbs (S. 23); e) Wels (S. 24); f) Bad Aussee (S. 24). — B) Zuwanderer aus Dörfern, Weilern und Einzelhöfen (S. 24): a) Wachrein (S. 24); b) Findsgut (S. 24); c) Perwinden (S. 25); d) Harbrunn (S. 25); e) Hausruck (S. 26); f) Tungassing (S. 26); g) Üzing (S. 26); h) Teising (S. 26); i) Walas (S. 26); j) Münchhausen (S. 26); k) Sinzing (S. 27); l) Malching (S. 27); m) Pitz (S. 28); n) Brand (S. 28); o) Brunn (S. 29); p) Leiten (S. 29); q) Neunkirchen (S. 29); r) Kogler (Kugler) (S. 29); s) Reut (S. 30); t) Schachen (S. 30); u) Sulz (S. 30); v) Weinberg (S. 30); w) Steinberg (S. 30).	
VII. Die Übernamen . . . . .	30
1. Namen, die auf Eigenschaften hinweisen (S. 30): a) Stumm (S. 30); b) Plenchel (S. 30); c) Ruchlos (S. 31); d) Muleich (S. 31); e) Wenagal	

(S. 31); f) Garzhon (S. 31); g) Seidenschwanz (S. 31). — 2. Bezeichnungen für Körperteile als Familiennamen (S. 31): a) Hentel (S. 31); b) Kropf (S. 32). — 3. Tiernamen (S. 32): a) Wolf (S. 32); b) Hornbast (S. 32). — 4. Geld- und Münznamen (S. 32): a) Schilling (S. 32); b) Pfennig (S. 32). — 5. Rufnamen als Familiennamen (S. 32): a) Gundolt (S. 32); b) Renzle (S. 33).

VIII. Familiennamenstatistik . . . . .	33
IX. Vererblichkeit der Beinamen . . . . .	33

## I. PERSONEN MIT DER HERKUNFTSBEZEICHNUNG „DE LINZ“ VOR 1242

Die älteste Urkunde, die Namen von Linzer Bürgern überliefert, datiert vom 1. März 1242.<sup>1</sup> Aus dem 12. Jahrhundert sind nur die Namen von drei Angehörigen des niederen Adels überliefert, die sich nach der Linzer Burg nannten: So wird in einer ca. 1120 anzusetzenden Notiz über eine Schenkung des Ulrich von Wilhering an das Kloster Sankt Nikolaus in Passau unter den Zeugen ein *Grifo de Linza* erwähnt.<sup>2</sup> Am 24. November 1145 bezeugten *Arnolt et frater eius Meginhart de Linze* eine Schenkung Bischof Reginberts von Passau an das Chorherrenstift Sankt Florian.<sup>3</sup> Meginhart erscheint auch in einer Urkunde vom 26. Dezember 1147 als Zeuge.<sup>4</sup> Gemeinsam werden die beiden Brüder wieder in einer Urkunde genannt, die im Jahre 1150 über einen Tausch zwischen Bischof Konrad von Passau und Heinrich Chambeck ausgestellt wurde.<sup>5</sup> Franz Sekker<sup>6</sup> vermutete, daß Grifo ein Dienstmann des Ulrich von Wilhering war; Arnolt und Meginhart sind als Ministerialen des Bischofs von Passau bezeugt.

Die Urbare des Bistums Passau aus dem 13. Jahrhundert erwähnen einen *Engelschalcus de Lintze*, der ein *feodum in Lintze aput stratam* widerrechtlich innehat.<sup>7</sup> Über seine Standesqualität können nur Vermutungen angestellt werden. Die Tatsache, daß er ein passauisches Lehen gegen den Willen des Bischofs innehaben und nutzen konnte, läßt wohl den Schluß zu, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Hintersassen handelt. Auch er dürfte der niederen Adelsschicht beizuzählen sein.

## II. DIE RUFNAMEN (TAUFNAMEN) DER IM ZEITRAUM 1242–1300 GENANNTEN LINZER BÜRGER

Für den Zeitraum von 1242 bis 1300 sind uns die Namen von ca. 141 Linzer Bürgern überliefert.<sup>8</sup> Von diesen etwa 141 Personen sind 125 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts.

Die 125 männlichen Linzer Bürger trugen 43 verschiedene Rufnamen: 28 hießen Heinrich, 16 Ulrich, zwölf Konrad, je sechs Friedrich und Wernhard, vier Markward, je drei Herbord, Leopold, Otto und Siboto, je zwei Albero, Dietmar, Eberhard, Hermann, Kalhoch, Meinhard, Peter und Rüdiger, je einer Alram, Arnold, Pilgrim, Poppo, Bruno, Buono, Dietrich, Ditwin, Engelbrecht, Engelschalk, Erchenger, Gonzo, Hertnid, Jakob, Lee, Leutwin, Liebhard, Nertwin, Ortwin, Ottokar, Sieghart, Walchun, Walter, Wisonto und Wulfing.

Die 16 Linzerinnen trugen neun verschiedene Rufnamen: drei hießen Mechtild, je zwei Adelheid, Diemut, Kunigunde, Margarete und Tuta, je eine Agnes, Lieb und Matz.

Diese Aufstellung zeigt zunächst, daß in Linz im 13. Jahrhundert – so wie in anderen Städten des deutschen Sprachraumes – noch eindeutig die germanisch-altdeutschen Rufnamen überwiegen. Von den 43 eben angeführten männlichen Namen sind nur zwei – Peter und Jakob –, von den 16 weiblichen ebenfalls nur zwei – Margarete und Agnes – griechischen bzw. hebräischen Ursprungs. Von den ca. 140 Linzern trugen nur sechs – das sind 4,3 Prozent – fremdsprachige Namen. Erst im 14. Jahrhundert haben sich die nichtdeutschen christlichen Heiligennamen in Linz stärker eingebürgert.<sup>9</sup>

Aus der Rufnamenzusammenstellung ist ferner zu ersehen, daß es im mittelalterlichen Linz ausgesprochene Modenamen gab. Als solche können Heinrich, Ulrich und Konrad, allenfalls auch Friedrich und Wernhard bezeichnet werden. Es dürfte wohl kein Zufall sein, daß drei dieser fünf Modenamen – nämlich Heinrich, Konrad und Friedrich – im Herrschergeschlecht der Hohenstaufen übliche Rufnamen waren.<sup>10</sup>

### III. AUFKOMMEN UND ARTEN VON BEI- bzw. FAMILIENNAMEN

Die ältesten Nennungen von Linzer Bürgern zeigen, daß damals ein großer Teil der Bürgerschaft noch keinen fixen und vererblichen Familiennamen hatte. Die Tatsache, daß in der Stadt gleichzeitig mehrere Bürger mit dem gleichen Rufnamen lebten, machte eine Beifügung von Zusätzen notwendig, um die Träger gleichen Namens voneinander scheiden zu können. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Bevölkerungszunahme, die Linz im 13. Jahrhundert zu verzeichnen hatte, die höhere soziale Stellung und die größere Wohlhabenheit, welche die Bürger damals erlangten, das Aufkommen von Beinamen förderte. Linzer Bürger wurden seit der Mitte

dieses Jahrhunderts des öfteren als Zeugen und Bürgen für Rechtsgeschäfte des Adels und der Geistlichkeit herangezogen und in den Urkunden angeführt. Linzer Bürger machten seit dieser Zeit oft bedeutende Schenkungen für Klöster und Kirchen und stellten hierüber Urkunden aus. Wurde in diesen Fällen nur der Rufname genannt, so konnte es bei späteren Rechtsstreitigkeiten unsicher sein, um welchen Linzer Bürger es sich handelte.

Aus diesem Grund wurde es bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts üblich, dem Rufnamen der in Urkunden genannten Linzer Bürger einen Beinamen hinzuzufügen, durch den sie von den anderen Personen des gleichen Rufnamens unterschieden werden können. Diese Zusätze und Beinamen lassen sich in vier Gruppen gliedern: 1. Neben dem Rufnamen des Genannten wird der Ruf- oder Beiname eines nahen Verwandten angegeben. 2. Dem Rufnamen wird der Beruf des Betreffenden beigelegt oder es wird ein Amt angegeben, das er zur Zeit ausübt oder früher ausgeübt hat.<sup>11</sup> 3. Der Bürger wird durch die Angabe seines Wohnortes, der Lage seines Hauses oder durch Nennung jenes Ortes, an dem er vor der Übersiedlung nach Linz ansässig war, näher bezeichnet.<sup>12</sup> 4. Dem Bürger wird ein sogenannter Übername oder Spitzname gegeben, der möglicherweise mit seinem Aussehen, seinen Fähigkeiten oder seinen Charaktereigenschaften in Zusammenhang steht.<sup>13</sup>

#### IV. DIE NÄHERE BEZEICHNUNG EINES LINZER BÜRGERS DURCH ANGABE EINES VERWANDTEN

Bei der näheren Bezeichnung von Linzer Bürgern durch Angabe eines Verwandten überwiegt naturgemäß die Nennung des Vaters: So erscheint in einer Urkunde vom 12. März 1252 ein *Hermannus filius Popponis*.<sup>14</sup> Relativ häufig findet sich auch die Angabe des Schwiegervaters. So wird in einer Urkunde vom 13. März 1247<sup>15</sup> ein *Conrodus gener Geumanni* genannt. Am 12. März 1252 bezeugte neben anderen ein *Sigehardus gener Friderici de Awe* einen Vertrag, den sein Mitbürger Konrad Wachreiner mit dem Zisterzienserkloster Wilhering schloß.<sup>16</sup> Ein *Hainricus gener Nitwini* wird in Urkunden vom 21. Juni 1271<sup>17</sup> und vom 26. Februar 1276<sup>18</sup> als Zeuge genannt.<sup>19</sup>

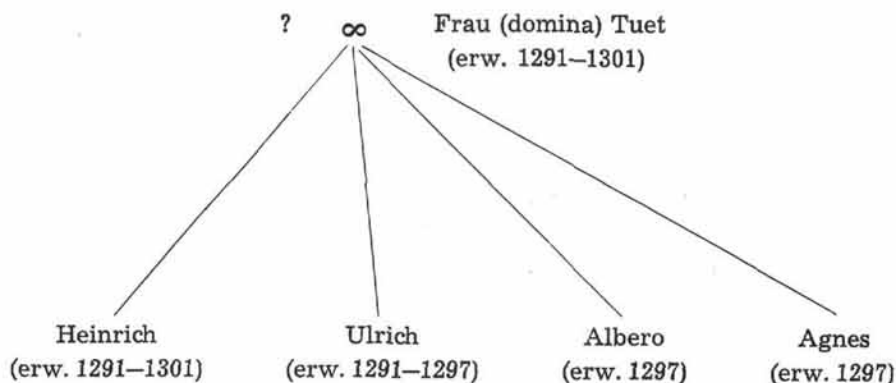
Seltener ist die Angabe eines Vettters zur näheren Bezeichnung eines Bürgers. In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 12. März 1252 wird ein *Eberhardus consobrinus Wachrainarii* und ein *Ulricus consobrinus*

*dicti Wachrainarii* erwähnt.<sup>20</sup> Der Name Eberhard war im mittelalterlichen Linz relativ selten. Neben dem eben erwähnten Verwandten des Wachrainers ist nur noch 1275 und 1279 ein Eberhard vor dem Tor<sup>21</sup> nachweisbar. Es ist möglich, daß beide identisch sind.

Daß Frauen durch Nennung des Namens ihres Ehegatten gekennzeichnet werden, ist ein Brauch, der bis zur Gegenwart allgemein üblich ist. Merkwürdig erscheint, daß in Linz auch in einem Fall der Mann durch Angabe des Namens seiner Frau bezeichnet wird: In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 13. März 1247 erscheint unter den Zeugen ein *Cholochus maritus Sitichinne*.<sup>22</sup>

Neben der Angabe des Rufnamens des Vaters kam auch jener der Mutter vor. So werden in einer Urkunde vom 4. Juni 1291 *Hainrich vrowen Töten sun und Ulrich sîn bruder* als Linzer Ratsbürger genannt.<sup>23</sup> Der eben genannte Heinrich erscheint abermals am 15. Juni 1291 als Zeuge.<sup>24</sup> Am 12. August des gleichen Jahres bezeugen die beiden Ratsbürger Heinrich und Ulrich einen Kaufbrief ihres Mitbürgers Heinrich an dem Urfahr für das Benediktinerkloster Garsten.<sup>25</sup> Aus einer Urkunde vom 21. April 1297 erfahren wir, daß Heinrich und Ulrich noch einen Bruder namens Albero und eine Schwester Agnes hatten, der bei der Teilung des väterlichen Erbes ein Weingarten in der Umgebung von Stein an der Donau zugesprochen wurde.<sup>26</sup> Der Name des Vaters wird auch in dieser Urkunde nicht angegeben, die Brüder werden als *Hainricus, Ulricus et Albero filii domine Tüte in Lynza* bezeichnet.<sup>27</sup> *Hainrich vron Tuten sun zu Lynntz* wird noch in zwei Urkunden vom 24. April 1300<sup>28</sup> und 24. Juni 1301<sup>29</sup> als Zeuge genannt.

Zusammenfassend lassen sich die Nachrichten über diese Familie wie folgt darstellen:



Die Tatsachen, daß Tuet als „domina“ bezeichnet wird und ihre Söhne Heinrich und Ulrich Ratsbürger waren, lassen keinen Zweifel offen, daß es sich um Angehörige der Linzer Oberschichte handelt und Tuets Gatte ein vornehmer und angesehener Mann gewesen sein muß. Da wir für das ausgehende 13. Jahrhundert über die Angehörigen dieser Oberschichte recht gut unterrichtet sind, wäre es verwunderlich, wenn dieser Mann nie in den Urkunden aufschiene. Tatsächlich waren zwei um diese Zeit im Raum von Linz lebende Männer mit Frauen namens Tuet verheiratet: Konrad von Eferding<sup>30</sup> und der bischöflich-passausische Amtmann Dietrich von Ebelsberg.<sup>31</sup> Konrad von Eferding kommt als Vater der vier Kinder Tuets nicht in Frage, da er in der Urkunde vom 21. April 1297 über die Teilung ihres väterlichen Erbes als Zeuge aufscheint. Was den Amtmann Dietrich von Ebelsberg betrifft, so wird er im Zeitraum von 1272 bis 1290 insgesamt 16mal urkundlich erwähnt.<sup>32</sup> Er ist wohl Ende 1290 oder bald danach verstorben. Eine Erbteilung seiner Kinder im Jahre 1297 liegt daher durchaus im Bereich des Möglichen. Nun sind wir aber über seine Nachkommenschaft durch eine Urkunde vom 10. Juni 1302<sup>33</sup> unterrichtet, in der *Ditrich und Ruger des ammans sun von Ebelsperch* erwähnt werden. Da diese beiden Söhne im Erbteilungsvertrag von 1297 nicht genannt werden, ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie Geschwister der vorerwähnten vier Kinder der Frau Tuet waren.

In einem Fall wurde ein Linzer Bürger durch Angabe seiner Schwiegermutter näher bezeichnet: In der bereits mehrfach erwähnten Urkunde vom 13. März 1247 wird ein *Siboto gener Fabrisse* als Zeuge erwähnt.<sup>34</sup> Auf ihn wird bei den Ausführungen über den Berufsamen Schmied noch zurückzukommen sein.<sup>35</sup>

Die Nennung des Rufnamens eines Verwandten war naturgemäß ein recht unvollkommenes Mittel, um einen Linzer Bürger von anderen Personen gleichen Rufnamens scheiden zu können. Diese Art wird daher gegen Ende des 13. Jahrhunderts nur mehr selten angewendet und kommt zu Anfang des 14. Jahrhunderts völlig ab.

## V. BERUFSNAMEN

Ein einfaches Mittel zur Scheidung von Bürgern gleichen Rufnamens und zu ihrer näheren Bezeichnung war die Beifügung eines Amtes oder des Berufes, den sie ausübten. Wenn diese Berufsangabe auch dann beibehalten wurde, nachdem die Bürger das betreffende Amt bereits niedergelegt oder den Beruf gewechselt hatten, kann man von einem Beinamen, wenn sie sich auf die jene Tätigkeit nicht ausübenden Söhne übertrug, von einem Familiennamen sprechen.

Bei den in Linz im 13. Jahrhundert vorkommenden Berufsamen lassen sich vier Gruppen erkennen: 1. die Bezeichnung nach Ämtern, die die

Bürger in der Stadt- oder Mautverwaltung ausübten; 2. die in allen Städten und Märkten häufigen Handwerkernamen; 3. Namen, die auf eine Tätigkeit, nicht aber auf den Hauptberuf hinweisen; 4. Standesbezeichnungen.

1. Zur ersten Gruppe gehören die Amtsbezeichnungen Richter, Mautner und Zöllner.

In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 1. März 1242<sup>36</sup> werden *Hermannus iudex senior* und *Marchwardus filius suus* als Zeugen genannt. Auffallend ist hierbei der Ausdruck *iudex senior*, der nur durch die nachfolgende Nennung des Sohnes zu erklären ist. Der Vater, der das Richteramt damals ausübte, war Senior der Richterfamilie, sein Sohn Markward hingegen, der das Amt nicht ausübte, hieß im Volksmund „der junge Richter“. Dieser Tatbestand wird durch die Urkunde vom 13. März 1247 bestätigt.<sup>37</sup> In ihr werden *Hermannus, Marquardus et Heinricus antiqui iudicis filii* an der Spitze der Zeugenreihe genannt. Gegen Ende derselben folgt noch *Ditmarus antiqui iudicis filius*. Der Ausdruck *antiquus* deutet nicht auf ein hohes Alter des Richters Hermann hin, sondern besagt soviel wie ehemalig. Diese Interpretation wird durch eine Urkunde aus dem Jahre 1256 bestätigt, die von einem Nachfolger des Richters Hermann – Siboto – ausgestellt wurde. In der Zeugenreihe erscheinen u. a. *Gonzo, Heinricus et Dietmarus filii antiqui Hermannii iudicis, Ulricus et Buono fratres ipsorum*.<sup>38</sup> Aus dem Nekrolog des Zisterzienserklosters Wilhering erfahren wir den Todestag des Stadtrichters Hermann: Es handelt sich um den 6. Dezember.<sup>39</sup> Da er am 1. März 1242 als Richter amtierte, am 13. März 1247 aber nur noch seine Söhne genannt werden, dürfte sein Todesjahr zwischen 1242 und 1246 liegen. Ob seine Söhne – Markward, Heinrich, Dietmar und Gonzo – Nachkommenschaft besaßen, ist aus den erhaltenen Quellen nicht zu ermitteln. Ulrich und Buono dürften Halbbrüder der Vorgenannten und Stiefsöhne des Stadtrichters gewesen sein; die merkwürdige Formulierung der Urkunde von 1256 läßt sich wohl nur auf diese Weise erklären.<sup>40</sup>

*Siboto iudex cum universitate civium Lincensis civitatis* fungierte im Jahre 1256 als Zeuge in einer Urkunde über die Mautfreiheit des Zisterzienser-Ordensstiftes Zwettl.<sup>41</sup> Diese Urkunde ist die einzige, die über den Stadtrichter Siboto berichtet.<sup>42</sup> Eine Identität dieses Stadtrichters mit Siboto Schmied<sup>43</sup> liegt im Bereich des Möglichen.

Der nächste uns bekannte Stadtrichter von Linz trug den Rufnamen Ulrich. Er wird erstmalig in einer Urkunde vom 21. Juni 1271<sup>44</sup> erwähnt. Im folgenden Jahr wird er als *Ulricus aliquando iudex in Lintte* genannt.<sup>45</sup>

Aus dem Wort *aliquando* ist zu ersehen, daß er damals nicht das Richteramt innehatte. Wer 1272 Stadtrichter war, ist nicht bekannt. Ulrich ist dann wieder am 23. Februar 1275<sup>46</sup>, am 26. Februar 1276<sup>47</sup>, am 22. April 1277<sup>48</sup>, am 5. September 1278<sup>49</sup>, am 29. März 1281<sup>50</sup> und in einer undatierten, ca. 1280 anzusetzenden Urkunde<sup>51</sup> als Stadtrichter bezeugt. Er hatte einen Sohn Peter, der in einer Urkunde vom 21. April 1297 als *Petrus filius Ulrici quondam judicis in Lyntza* erwähnt wird.<sup>52</sup>

Der nächste bekannte Linzer Stadtrichter trug den Rufnamen Meinhart und ist am 29. Jänner 1288<sup>53</sup> und am 21. Februar 1288<sup>54</sup> nachweisbar.

Kompliziert liegen die Verhältnisse bezüglich des Linzer Stadtrichteramtes im Jahre 1291. Am 4. Juni ist Lee als Richter nachgewiesen.<sup>55</sup> Nur elf Tage später, am 15. Juni, erscheint Herword als Stadtrichter von Linz.<sup>56</sup> Am 12. August stellte wieder Lee als Richter eine Urkunde aus.<sup>57</sup> Herword ist auch am 24. Juni 1301 als Stadtrichter bezeugt.<sup>58</sup>

Der älteste Linzer Stadtrichter, von dem wir auch den Familiennamen kennen, ist der 1316 genannte Matthias der Hornbast.<sup>59</sup>

Was nun die *Mautner* betrifft, so ist die Sachlage ähnlich wie bei den Richtern. Der älteste Mautner, bei dem neben dem Rufnamen auch ein Familienname erwähnt wird, ist der 1316 genannte Simon der Schreiber.<sup>60</sup> Allerdings dürften sämtliche zwischen 1242 und 1316 urkundlich erwähnten Mautner — im Gegensatz zu den Richtern — tatsächlich einer Familie angehören.<sup>61</sup>

In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 1. März 1242<sup>62</sup> wird am Schluß der Zeugenreihe ein *Cunradus thelonearius* erwähnt. Fünf Jahre später, am 13. März 1247, wird ein *Hertnidus antiqui thelonearii filius* urkundlich genannt.<sup>63</sup> Es dürfte sich um einen Sohn des Konrad handeln, der 1247 das Amt eines Zöllners nicht mehr ausübte, wie das Wort *antiquus* andeutet.<sup>64</sup>

2. An Handwerkernamen sind in Linz um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts *Schmied*, *Wagner*, *Schneider*, *Kürschner* und *Koch* nachweisbar.

In der soeben erwähnten Urkunde vom 13. März 1247<sup>65</sup> wird ein *Siboto gener fabrisse* und unmittelbar nach ihm ein *Hainricus faber* genannt. Eine Verwandtschaft der beiden ist wahrscheinlich, der Grad aber nicht eindeutig zu klären. Falls Siboto Heinrichs Schwiegersohn oder Schwager war — was an sich am naheliegendsten wäre —, ist der Ausdruck *fabrisse* und der Umstand, daß Siboto vor Heinrich gereiht wurde, schwer erklärlich zu machen.

*Heinricus dictus faber* tritt am 12. März 1252<sup>66</sup> abermals als Zeuge auf. Das Wort *dictus* deutet an, daß *faber* bereits zu einem wirklichen Bei- oder Familiennamen geworden ist und daß Heinrich möglicherweise dieses Handwerk gar nicht oder nicht mehr ausübte.<sup>67</sup>

Am 21. Juni 1271<sup>68</sup>, am 14. Oktober 1272<sup>69</sup> und in einer undatierten, ca. 1280 anzusetzenden Urkunde<sup>70</sup> wird ein *Siboto faber* erwähnt, der vermutlich mit dem 1247 genannten *gener fabrisse* identisch ist.

In einer Urkunde vom 23. Juli 1287 wird ein *Ulricus dictus faber de Lintza* erwähnt.<sup>71</sup> Ob er mit Siboto und Heinrich verwandt ist, läßt sich nicht sagen.

Auch im 14. und 15. Jahrhundert ist der Bei- bzw. Familienname Schmied in Linz anzutreffen.<sup>72</sup>

Durch eine Urkunde vom 29. Jänner 1288 wurde Margarete, der Tochter Ulrich des Pfennigs, u. a. der Besitz eines Hauses zuerkannt, das in der Nähe eines Linzer Stadtttores lag, und da der *w a g n e r Chunrat da inne* ist. Konrad war also nicht selbst Hausbesitzer, sondern Mieter oder Pächter eines Bürgerhauses.<sup>73</sup>

Ein *Otte der s n a y t a e r* wird in einer Urkunde vom 12. August 1291 als Zeuge erwähnt.<sup>74</sup> Auch im 14. und 15. Jahrhundert ist der Name Schneider in Linz anzutreffen.<sup>75</sup>

Am 15. Juni 1291 wird ein *Wernhart der kürschner* als Zeuge genannt.<sup>76</sup> Auch dieser Name ist im 14. Jahrhundert in Linz des öfteren anzutreffen.<sup>77</sup>

In der soeben genannten Urkunde vom 15. Juni 1291<sup>78</sup> leistete Markward der Koch neben Heinrich Tungassinger Bürgschaft für Lieb die Schülerin.

3. Neben den eigentlichen Berufsamen wären hier drei Beinamen zu erwähnen, die ebenfalls auf eine Tätigkeit, aber nicht auf den Hauptberuf hinweisen: Schüler – eventuell – Peis und Vutrer.

In zwei undatierten, jedoch vor 1275 anzusetzenden Aktaufzeichnungen in einem Kopialbuch des Zisterzienser-Ordensstiftes Wilhering wird erstmalig ein *Engelperthus dictus scolaris* gemeinsam mit seiner Gattin Mechtild genannt.<sup>79</sup> In einer Urkunde vom 3. Juni 1276 wird er als *Engelbertus cognomine scolaris*<sup>80</sup> bezeichnet. Zum letztenmal wird er gemeinsam mit seiner zweiten Frau Lieb am 11. Oktober 1289 urkundlich erwähnt.<sup>81</sup> Am 15. Juni 1291 war Lieb bereits Witwe.<sup>82</sup> Am 12. Juli 1307 war *vrow Lieb die schülerinne, di Engelpreht liez von Lintz, der der schüler genannt*

waz, noch am Leben.<sup>83</sup> Am 14. Februar 1323 wird die inzwischen Verstorbene noch einmal urkundlich genannt.<sup>84</sup>

Engelbrecht war Fertiger des Salzburger Domkapitels zu Linz und hatte die Aufgabe, für die Einlagerung und Weiterverfrachtung der Weinfässer zu sorgen, die aus dem Land unter der Enns auf der Donau nach Linz gebracht und von hier aus auf der Straße weiter nach Salzburg geführt wurden.<sup>85</sup> Für diese Tätigkeit waren Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zweifellos wünschenswert. Es ist daher wahrscheinlich, daß Engelbrecht eine Schule besucht und hiedurch seinen Beinamen erhalten hatte.

In einer Urkunde vom 11. November 1300 erscheint *Ulreich der Pais* von Linz als Zeuge.<sup>86</sup> Im Totenbuch des Klosters Wilhering ist er als *Ulricus Paissio* eingetragen.<sup>87</sup> Der Name *Pais* wird von den Germanisten auf zwei verschiedene Arten erklärt. Nach der ersten ist er vom mittelhochdeutschen *beizen* = jagen herzuleiten. Der *Pais* wäre somit der Jäger.<sup>88</sup> Nach der zweiten wird ein sogenannter grammatischer Wechsel zwischen b (p) und v (w) angenommen. Der *Pais* wäre somit der Weiße, der Helle, der Blonde.<sup>89</sup> Die Latinisierung des Namens in *Paissio* gibt keinen Anhaltspunkt, wie er von den Zeitgenossen gedeutet wurde.

Falls die erste Deutung richtig ist, so wäre dennoch nicht anzunehmen, daß Ulrich ein Berufsjäger, ein Forstbediensteter war. Eher handelt es sich um einen Mann, der gerne *beizen* = jagen ging.

In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 13. März 1247<sup>90</sup> wird unter den Zeugen ein *Otacher Vutrer* genannt. Auch hier dürfte es sich um einen Berufsnamen, um einen Futterer, d. h. einen Mann, dem die Fütterung der Pferde oder anderer Haustiere bzw. deren Überwachung obliegt, handeln.

4. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gehören die Linzer Bürger, deren Namen uns in Urkunden, Totenbüchern und Urbaren des 13. Jahrhunderts überliefert sind, der bürgerlichen Oberschicht an. Nur reiche Bürger konnten größere Schenkungen an Kirchen und Klöster machen, komplizierte Erbteilungsverträge schließen und als Bürgen für Rechtsgeschäfte der Stadt und auswärtiger Adelige auftreten. Auch als Zeugen waren nur angesehene Männer begehrt.<sup>91</sup> Eine scheinbare Ausnahme findet sich in der Zeugenreihe einer Urkunde, die am 25. Jänner 1283 über eine Schenkung Heinrichs von Lonstorf an das Kloster Wilhering ausgestellt wurde. Hier findet sich nach Albero Malchinger *Fridericus servus eius* eingetragen.<sup>92</sup> Es dürfte sich allerdings bei diesem Friedrich nicht um einen gewöhnlichen Diensthofen, sondern um einen sogenannten „edlen Knecht“ des Ritterbürgers Malchinger handeln.

## VI. HERKUNFTSNAMEN

Beim Adel hatte sich schon im 12. Jahrhundert der Brauch durchgesetzt, dem Rufnamen die Angabe des Stammsitzes beizufügen. Im 13. Jahrhundert wurde dieser Brauch auch bei Bürgern üblich.

1. Der häufigste und eigentliche Herkunftsname für Linzer Bürger war naturgemäß *de Linz*, *von Linz*, *Linzarius* oder *Linzer*. Dieser Beiname konnte seinen Zweck nur dann erfüllen, wenn es galt, Linzer Bürger von Bewohnern anderer Orte zu scheiden, nicht aber, wenn es sich um mehrere Linzer gleichen Rufnamens handelte. Daher wurde der Beiname *von Linz* bzw. *Linzer* vor allem in Urkunden angewendet, in denen nur ein einzelner oder einige wenige Bewohner dieser Stadt genannt wurden. Wo größere Gruppen von Linzern auftreten, finden sich oft für dieselben Personen andere Beinamen.

So erscheinen in einer 1263 von Abt Friedrich von Garsten aufgestellten Urkunde neben anderen *Arnolt de Linza et filius suus Heinricus* sowie *Chunradus de Linza* als Zeugen.<sup>93</sup> Arnold und Heinrich gehören aller Wahrscheinlichkeit nach der Familie Harbrunner an; Konrad ist nicht näher bestimmbar, da dieser Vorname in Linz bei vielen Familien anzutreffen ist.

*Heinricus* und *Ulricus de Lintte* traten im Jahre 1272 in einer Urkunde über die Verpfändung des Schlosses Traun als Zeugen auf.<sup>94</sup> Am 11. Oktober 1289 bezeugten ein Ulrich und ein Heinrich von Linz einen Revers Engelbrecht Schülers für das Salzburger Domkapitel.<sup>95</sup> Es dürfte sich um Angehörige der Mautnerfamilie handeln.

Im Obbleibuch des Chorherrnstiftes Sankt Florian werden *Ortwinus et Diemudis de Linza* erwähnt.<sup>96</sup> Es dürfte sich um Ortwin Brunner und seine Gattin handeln.

Nicht näher bestimmbar sind folgende Personen: *Dietwinus*, genannt am 26. Februar 1276<sup>97</sup>; *Bruno*, erwähnt ca. 1280<sup>98</sup>; *Aldramus Lintzarius*, urkundlich nachweisbar am 25. Jänner 1283<sup>99</sup>, und *Chunradis de Linza*, der am 21. Februar 1288 in einer Urkunde des Abtes Marquart von Garsten als Zeuge auftritt.<sup>100</sup>

2. Eine besondere Gruppe der Herkunftsnamen bilden jene, in denen die Lage des Hauses innerhalb der Stadt angegeben wird. Für Linz wären in diesem Zusammenhang die Namen „auf dem Graben“, „im Winkel“, „vor dem Tor“ und „an dem Urfahr“ zu erwähnen.

*Cunradus uf dem Graben* wird in der Urkunde vom 1. März 1242 als Zeuge genannt.<sup>101</sup>

Am 13. März 1247 wird *Walther in Angulo* erstmalig genannt.<sup>102</sup> In einer Urkunde vom 21. Juni 1271 tritt er gemeinsam mit *Rudel in Angulo* als Zeuge auf.<sup>103</sup> Fünf Jahre später, am 26. Februar 1276, ist *Chunradus gener Waltheri in Angulo* urkundlich nachweisbar.<sup>104</sup> Das Haus dieser Familie dürfte in einer „Ecke“ der Stadt, d. h. in der Nähe eines Eckes der Stadtbefestigung, gelegen sein.

*Eberhardus ante Portam* wird am 23. Februar 1275 urkundlich erwähnt.<sup>105</sup> In einer deutschen Urkunde aus dem Jahre 1289 erscheint er als *Eberhart bei dem Tor ze Lintz*.<sup>106</sup>

Zu den vornehmsten Linzer Bürgern um 1300 zählten die Brüder Wernhart und Heinrich *an dem Urfahr*.<sup>107</sup> Wernhart wird in Urkunden vom 29. Jänner 1288<sup>108</sup>, 1288 (ohne Tagesangabe)<sup>109</sup>, 4. Juni 1291<sup>110</sup>, 12. August 1291<sup>111</sup>, 24. Juni 1301<sup>112</sup>, 1. September 1316<sup>113</sup>, 17. März 1318<sup>114</sup> und 15. August 1318<sup>115</sup> genannt; Heinrich tritt meist mit seinem Bruder gemeinsam als Zeuge auf und wird außerdem in einer Urkunde vom 4. April 1307<sup>116</sup> erwähnt. Wernhart hatte drei Söhne: Ulrich<sup>117</sup>, Andreas<sup>118</sup> und Heinrich.<sup>119</sup> Heinrich (der Ältere) war mit einer Mechtild verheiratet<sup>120</sup> und hatte einen Sohn Peter, der am 29. September 1337 als Mautner zu Neuburg nachweisbar ist.<sup>121</sup>

Der Beiname „an dem Urfahr“ dürfte nicht nur dieser Familie vorbehalten geblieben sein. In einer Urkunde vom 15. Juni 1319<sup>122</sup> erscheint ein *Larenz von Vruar* gemeinsam mit seiner Gattin Kunigunde ohne Hinweis auf eine Verwandtschaft mit Wernhart und Heinrich. Am 24. Juni 1325<sup>123</sup> und im Nekrolog des Klosters Wilhering<sup>124</sup> wird ein *Meinhard an dem Vruar* erwähnt. In einer Urkunde vom 6. März 1330<sup>125</sup> ist von *Elsbet hern Hansen tochter von Vruar* die Rede. Es ist daher wahrscheinlich, daß mehrere Linzer Bürger, die Häuser in der Nähe des Urfahrs besaßen, diesen Beinamen erhielten.

3. Linz hatte im 13. Jahrhundert eine wesentliche Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung zu verzeichnen. Auch hierüber geben die Bei- und Familiennamen Auskunft, denn ein wesentlicher Teil der Bürger wurde nach jenen Ortschaften genannt, an denen sie vor ihrer Übersiedlung nach Linz ansässig waren oder von dem ihre Eltern herstammten.

Die Zuwanderer des behandelten Zeitraumes lassen sich ihrer Herkunft nach in zwei Gruppen scheiden: Die erste umfaßt Personen, die aus anderen Handelsplätzen nach Linz kamen, also im allgemeinen bereits vor ihrer Übersiedlung den Rang von Bürgern besaßen. Zur zweiten gehören alle jene, die aus den Dörfern in die Stadt zogen. Hier handelt es sich um

Angehörige der bauerlichen Bevölkerungsschicht oder um kleine Guts- oder Güldenbesitzer. Der ersten Gruppe wären jene Bürger beizuzählen, die nach den Orten Passau, Aschach an der Donau, Eferding, Ybbs, Wels und Bad Aussee genannt sind. Es handelt sich hiebei um Städte und Märkte, mit denen Linz durch den Donauverkehr oder durch den Salzhandel intensive Beziehungen hatte.

Was die Passauer betrifft, so wäre auf den am 13. März 1247 urkundlich genannten *Herbordus Pataviensis*<sup>126</sup>, den am 26. Februar erwähnten *Walchunus de Patavia*<sup>127</sup> und den im Wilheringer Nekrolog aufscheinenden *Ulricus Pataviensis de Lincza*<sup>128</sup> hinzuweisen. Eine Verwandtschaft zwischen diesen drei Personen ist nicht nachweisbar und muß als fraglich bezeichnet werden.

Zu den vornehmsten Linzer Bürgern der letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts zählte Konrad von Eferding. Als *Chunradus de Everdinge* wird er am 26. Februar 1276 erstmalig genannt.<sup>129</sup> In Urkunden aus dem Jahre 1288<sup>130</sup> und vom 21. April 1297<sup>131</sup> wird er abermals erwähnt. Am 18. März 1302 ist der inzwischen möglicherweise bereits verstorbene Konrad als *discretus vir* bezeichnet.<sup>132</sup> Aus dem Nekrolog des Zisterzienser-Ordensstiftes Wilhering erfahren wir den Vornamen seiner Ehefrau: *Tuet*.<sup>133</sup>

In einer Urkunde vom 23. Februar 1275 wird der Linzer Bürger *Ditmar de Evirdinge* als Zeuge genannt.<sup>134</sup> Ob er mit Konrad verwandt war, läßt sich nicht sagen.<sup>135</sup>

Zwischen 1247 und 1280 wird mehrmals ein Heinrich von Aschach erwähnt, und zwar am 13. März 1247 als *Heinricus de Assa*<sup>136</sup>, am 21. Juni 1271 als Heinrich von Ascha<sup>137</sup>, im folgenden Jahre als *Heinricus de Ascha*<sup>138</sup>, am 25. Jänner 1275 als *Hainricus de Ascha*<sup>139</sup>, am 23. Februar des gleichen Jahres als *Hainricus Aschaher*<sup>140</sup>, am 26. Februar 1276 als *Heinricus de Ascha*<sup>141</sup> und schließlich ca. 1280 als *Hainricus de Aschach*.<sup>142</sup> Wenn Heinrich bereits im Jahre 1247 in vollem Mannesalter stand, so daß er als Zeuge fungieren konnte, und 1280 noch am Leben war, dann muß er ein für dieses Jahrhundert überdurchschnittliches Lebensalter erreicht haben. Es wäre daher denkbar, daß es sich um zwei Personen gleichen Vor- und Zunamens, vielleicht um Vater und Sohn, handelt.

Am 29. Mai 1279 wird ein *Meinhardus de Ybsa*<sup>143</sup>, am 21. Februar 1288 ein *Otto de Ibsa*<sup>144</sup> urkundlich genannt. Auch im 14. Jahrhundert ist dieser Herkunftsname in Linz nachweisbar.<sup>145</sup> Für eine Verwandtschaft fehlen Anhaltspunkte.

Ein Linzer Bürger namens Jakob von Wels ist am 29. Jänner 1288 nachweisbar.<sup>146</sup> Der am 15. Juni 1291 urkundlich genannte Rudiger von Aussee dürfte aus Bad Aussee stammen.<sup>147</sup>

Als Musterbeispiel für jene Gruppe von Linzer Bürgern, die im 13. Jahrhundert aus den Dörfern der näheren und weiteren Umgebung von Linz in die aufblühende Stadt zogen und dort nach ihrem Herkunftsort genannt wurden, kann Konrad Wachreiner gelten, der ab 1242 mehrmals urkundlich erwähnt wird und zwischen dem 23. Februar 1275 und dem 26. Februar 1276 verstorben ist.<sup>148</sup> Konrad hatte ein landwirtschaftliches Gut, welches *sub Wachrain*, d. h. zu Wagram in der heutigen Katastral- und Ortsgemeinde Pasching gelegen war, vom Kloster Wilhering als Leibgedinge erhalten, und er mußte dafür seinem Grundherrn jährlich 30 Pfennig Grunddienst bezahlen. Dieses Gut, zu dem auch Neurisse gehörte, dürfte angesichts der Höhe des Grunddienstes recht groß gewesen sein.<sup>149</sup> Neben diesem Stammgut, nach dem Konrad seinen Beinamen erhielt, besaß er noch eine Reihe anderer Liegenschaften und Zehente in der Pfarre Schönering.<sup>150</sup>

Konrads Frau Kunigunde ist zwischen 1252 und 1275 urkundlich nachweisbar.<sup>151</sup> Die Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein oder die Nachkommen sind im Kindesalter verstorben. Jedenfalls werden in keiner einzigen Urkunde Söhne oder Töchter Konrads erwähnt, die Urkunde vom 26. Februar 1276 spricht nur allgemein von seinen Erben.<sup>152</sup> Die großen Schenkungen an geistliche Institutionen, die Konrad vor seinem Tod vornahm, deuten ebenfalls auf das Fehlen von Leibserben hin.<sup>153</sup>

In der Urkunde vom 23. Februar 1275 wird ein Bruder Konrads namens Wisonto erwähnt.<sup>154</sup> Im Revers Konrads vom 12. März 1252<sup>155</sup> werden seine beiden *consobrini* – vermutlich Vetter – Eberhard und Ulrich als Zeugen genannt. Ein *Heinricus de Wachrain* wird in der Zeugenreihe der Urkunde vom 13. März 1247<sup>156</sup> nach Konrad erwähnt. Eine Verwandtschaft läßt sich nicht nachweisen, kann aber als wahrscheinlich gelten.

Ähnlich wie bei Konrad Wachrainer läßt sich der Herkunftsort bei Ulrich Findsgut bestimmen. Eine Urkunde aus dem Jahre 1263<sup>157</sup> berichtet uns über ein Rechtsgeschäft zwischen Konrad und Heinrich Perwinder, dessen Schwager Ulrich Findsgut und dem Abt Friedrich von Garsten. Konrad, der ältere Perwinder, hatte vom Kloster Garsten einen Hof und vier Huben zu Leonding als Burgrecht erhalten. Nach seinem Tod erbten seine Söhne Konrad und Heinrich diese Güter, konnten sie aber wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht behalten, sondern mußten sie

ihrem Schwager Ulrich *Vintsgüt* übertragen. Der Abt von Garsten gab hiezu die erforderliche Zustimmung.

Am 3. März 1326 verlieh Abt Otto von Garsten einen Hof, der *Vintzguetesperge* genannt wurde, und eine Hube zu Leonding an Dietrich, den Sohn Ulrichs des Mautners von Linz, dessen Gattin und Tochter. Diesen Hof hatte vorher ein Mann namens Harbrunner besessen.<sup>158</sup>

Es kann nun wohl kein Zweifel bestehen, daß zwischen Ulrich Findsgut, der nachweisbar zu Leonding dem Kloster Garsten untertänigen Besitz hatte, und dem Gut Findsgutesberg, das dem gleichen Stift unterstand, ein Zusammenhang besteht. Es handelt sich offenbar um das zu Leonding befindliche Stammgut der Findsgut, das der Familie den Namen gab, und später in die Hände anderer Linzer Bürgergeschlechter, der Harbrunner und an die Mautnerfamilie, überging.

Es wäre hier allerdings auch der umgekehrte Vorgang denkbar, nämlich daß das Gut den Namen von seinen Besitzern erhielt. Findsgut ist ein sogenannter Satzname, der „finde das Gut“ bedeutet und wohl auf Menschen hinweist, die es verstehen, Gelegenheiten zur Vermehrung ihres Besitzes ausfindig zu machen.

Das Geschlecht der Findsgut ist auch im 14. Jahrhundert in Linz nachweisbar. Ein Mann dieses Namens wird im Testament der *Wendelmut Maywiser* vom 29. September 1360 erwähnt.<sup>159</sup> Ein *Hanns Vindgut*, der erstmalig am 21. August 1383 als Zeuge erwähnt wird<sup>160</sup>, war später als „Zahler“ an der Linzer Maut tätig.<sup>161</sup>

Im Gebiet der Welser Heide, unweit des Bahnhofes Marchtrenk, liegt der Ort Perwend, in mittelalterlichen Urkunden meist *Perwinden* geschrieben.<sup>162</sup> Dort ist die Heimat des bereits erwähnten Linzer Bürgergeschlechtes der *Perwinder* zu suchen.

Konrad der Ältere ist am 13. März 1247 urkundlich nachweisbar<sup>163</sup> und vor 1263 verstorben. Seine Gattin hieß Adelheid und war 1263 noch am Leben. Der Ehe entsprossen zwei Söhne, Konrad der Jüngere und Heinrich, sowie eine Tochter, die mit Ulrich Findsgut vermählt war.<sup>164</sup>

In dem 1378 angelegten Urbar des Chorherrnstiftes Sankt Florian wird ein untertäniges Bauerngut *Harbrunn* ausgewiesen.<sup>165</sup> Es handelt sich um ein in der Neuzeit Halbrunn geschriebenes, in der Katastralgemeinde Leonding gelegenes Besitztum<sup>166</sup> und um den Stammsitz des Linzer Bürgergeschlechtes der *Harbrunner*, die vor 1326 vorübergehend auch das gleichfalls zu Leonding gelegene Gut Findsgutesberg besaßen.

Von dieser Familie sind zwei Personen nachweisbar: der Vater Arnold, der in einer Urkunde aus dem Jahre 1263 als *Arnolt de Linza* auftritt<sup>167</sup>

und am 15. Jänner 1264 *Arnoldus Harbrunner de Lintza* genannt wird<sup>168</sup>, sowie sein Sohn Heinrich, der 1263 gemeinsam mit seinem Vater genannt und zwischen 1283 und 1291 insgesamt sechsmal urkundlich erwähnt wird.<sup>169</sup>

Am 13. März 1247 wird ein *Fridericus Housrucker* als Zeuge genannt.<sup>170</sup> Weitere Personen dieses Familiennamens sind im 15. Jahrhundert in Linz nachweisbar.<sup>171</sup> Der Name dürfte auf die Herkunft von jenem bekannten Höhenrücken hindeuten, der dem Hausruckviertel seinen Namen gab.

Das bekannte Linzer Bürgergeschlecht der *Tungassinger*, dem Franz Sekker eine Monographie widmete, stammt nach den Forschungen dieses Gelehrten von dem Weiler Zingießing, der zwischen dem Pfarrort Altenberg und der Linz–Gallneukirchner Straße liegt.<sup>172</sup>

Nur bei einem Teil der Herkunftsnamen läßt sich der Herkunftsort eindeutig bestimmen. In mehreren Fällen können nur Vermutungen geäußert werden.

Ein in Linz und Ebelsberg ansässiges Geschlecht waren die *Üzinger* oder *Vetzinger*. Im 13. Jahrhundert ist nur ein Angehöriger dieser Familie, Heinrich, nachweisbar, der am 26. Februar 1276 in einer Urkunde<sup>173</sup> genannt und im Nekrolog des Klosters Wilhering erwähnt wird.<sup>174</sup> Im 14. Jahrhundert sind Ulrich und Walchun urkundlich nachweisbar.<sup>175</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen Herkunftsnamen, um Leute, die aus einem Ort Ützing, Vetzung oder Wetzung stammen oder einen Hof besaßen, der diesen Namen trug. Vermutlich handelt es sich um die kleine Ortschaft Jetzing östlich von Pasching.

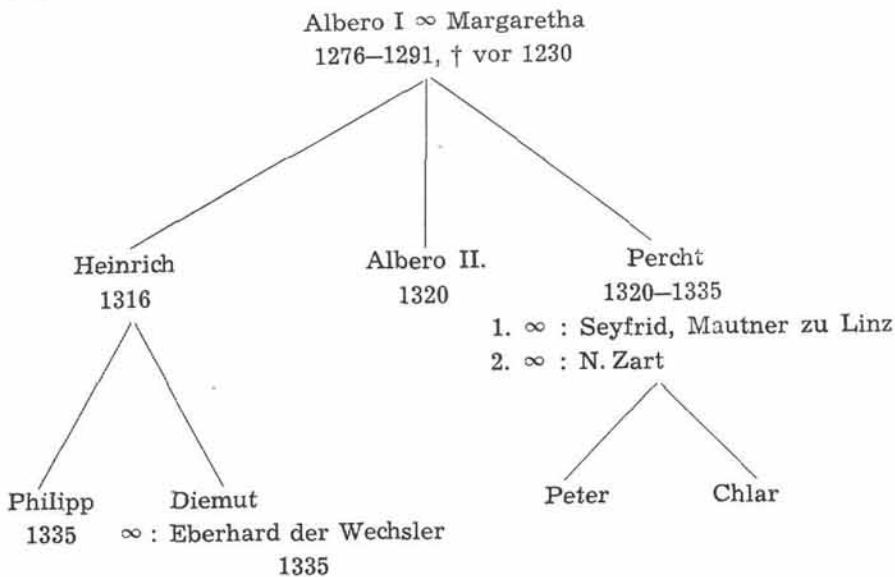
Am 21. Juni 1271 verkaufte der Linzer Bürger *Kalhoh Kugler* ein in der Stadt gelegenes Haus an den Salzburger Domherrn und Kellermeister Konrad. Der Kaufvertrag wurde mit dem Linzer Stadtsiegel beglaubigt und von mehreren Bürgern, darunter Konrad *Teisingarius*, Heinrich *Walaser* und Liebhard *Munichausen*, bezeugt.<sup>176</sup>

Der Name *Teisingarius* weist auf die Herkunft aus einer Ortschaft oder von einem Hof Teising hin. In Schiffmanns Ortsnamenlexikon<sup>177</sup> ist eine Ortschaft dieses Namens (Gemeinde Roitham, Gerichtsbezirk Schwanenstadt) und ein Einzelgehöft (im Dorf Forsterreith, Gemeinde Pfaffing, Gerichtsbezirk Frankenmarkt) verzeichnet. Heinrich *Walaser* dürfte aus einem Ort stammen, der *Walas* oder *Wals* heißt. Da der Hauskauf an einen Salzburger Domherrn erfolgte, wäre *Wals* bei Salzburg durchaus wahrscheinlich. Der Name *Münichausen* deutet auf die Herkunft von einem Ort Münchhausen hin, kann aber auch einen

Mann bezeichnen, der zu München ein Haus besitzt. Vielleicht ist hier eine Beziehung zu Kleinmünchen (südlich Linz) gegeben?

*Wernhardus Sincinger* bezeugte im Jahre 1288 einen Kaufvertrag zwischen Elisabeth von Schaunberg und dem Kloster Wilhering.<sup>178</sup> Aus einer Urkunde vom 24. Juni 1324 erfahren wir, daß dieser Mann vor seinem Tod dem Kloster Wilhering eine Hube zu Rudling<sup>179</sup> schenkte. Auf Grund dieser beiden Urkunden ist anzunehmen, daß der Ort oder das Einzelgehöft Sinzing, von dem dieser Wernhard stammt, im Bereich der Grafschaft Schaunburg liegt. Von den im Ortsnamenlexikon Schiffmanns erwähnten Ortschaften dieses Namens<sup>180</sup> käme vor allem die in der Gemeinde Hofkirchen, Gerichtsbezirk Grieskirchen, gelegene in Frage.

Ein bedeutendes Linzer Bürgergeschlecht waren die *Malchinger*. Der erste Namensträger war Albero (Albert), der zwischen 1276 und 1291 insgesamt fünfmal urkundlich erwähnt wird.<sup>181</sup> Seine Frau hieß Margaretha, ihre Nachkommenschaft ist aus der nachfolgenden Stammtafel zu ersehen:<sup>182</sup>



Die Malchinger besaßen mehrere Bauerngüter – wohl schon ein Rittergut mit untertänigen Bauern – auf dem Dietrichsberg, einer abgekommenen Ortschaft in der Nähe von Unterweitrag im Gemeindegebiet von Altenberg, Gerichtsbezirk Urfahr. Vielleicht ist in dieser Gegend auch der Stammsitz Malching zu suchen. Es wäre aber noch eine zweite Möglichkeit

in Erwägung zu ziehen. Südlich von Schönering, zwischen den Ortschaften Thalham und Dörnbach, liegt ein Weiler, der heute Meischinger genannt wird. Albero I. wird in der Urkunde vom 26. Februar 1276 Maschinger, nicht Malchinger genannt. Falls hier kein Schreibfehler – Verwechslung von l und s – vorliegt, wäre es durchaus möglich, daß der namensgebende Stammsitz in diesem Weiler Meischinger zu suchen ist.

Aus einem Ort oder von einem Hof namens Pitz oder Pütz stammt das Linzer Bürgergeschlecht der Pitzer (Püzer) her. Schiffmann erwähnt in seinem Ortsnamenlexikon eine Häusergruppe Bitzltal und ein Bauernhaus Pitzel in der Gemeinde Gilgenberg am Weilhart, Gerichtsbezirk Braunau am Inn, ein Bauernhaus Pitzelleiten in der Katastralgemeinde Gleinker Au (Ortsgemeinde Spital am Pyhrn), eine Pitzelmühle in der Gemeinde Gallneukirchen, ein Dorf Pitzenberg im Gerichtsbezirk Schwanenstadt und ein Dorf Pitzing in der Gemeinde Mitterkirchen (Gerichtsbezirk Perg).<sup>183</sup> Ob die Linzer Pitzer einem dieser Orte zuzuweisen sind, läßt sich kaum bestimmen.

Im 13. Jahrhundert ist nur ein Vertreter dieses Geschlechtes, Leopold Pitzer, nachweisbar, der mit einer Matz verheiratet war.<sup>184</sup> Das Ehepaar hatte drei Söhne, Leb, Otto und Leupold II.<sup>185</sup> In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist ein Chorcherr zu Sankt Florian namens Niklas Püzer und ein Linzer Bürger Hans Püzer nachweisbar.<sup>186</sup>

Bei einer größeren Gruppe von Herkunftsnamen ist die Bestimmung des Ortes deshalb nicht möglich, weil es eine sehr große Anzahl von Ortschaften, Weilern, Rotten und Einzelhöfen dieses Namens gibt. Dieser Gruppe sind die Familien- bzw. Beinamen Auer, Pranter, Prunner, Leitner, Neukircher, Kogler, von Reute, Schachner, Steinberger, Sulzer und von Weinberg zuzureihen.

Am 12. März 1252 tritt ein *Sigehardus gener Friderici de Awe* als Zeuge auf.<sup>187</sup> Gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts war ein Konrad Auer Inhaber des Linzer Hofes des Klosters Michelbeuren.<sup>188</sup>

So wie Au gehört auch Brand zu den häufigsten Ortsnamen des deutschen Sprachgebietes. Der Name deutet auf eine Entstehung der Siedlung durch Brandrodung hin. Von diesem Ortsnamen leitet sich der Personenname *P r a n t e r* her.

Zwischen 1276 und 1291 ist Heinrich der Pranter urkundlich nachweisbar, der drei Söhne, Ulrich, Heinrich (den Jüngeren) und Wernhard hatte.<sup>189</sup> Aus der nächsten Generation sind Hermann, Heinrich (III.), Ulrich (II.) und Dietrich bekannt. Auch am Anfang des 15. Jahrhunderts ist dieser Name in Linz nachweisbar.<sup>190</sup>

Neben Meier, Müller und Schmied gehört Brunner zu den häufigsten deutschen Familiennamen. Er deutet auf die Herkunft von einem Ort Brunn hin. Mhd. *brun* bedeutet soviel wie Quelle, und der im ganzen deutschen Sprachgebiet sehr häufige Ortsname Brunn deutet auf das Vorhandensein einer Quelle oder guter ergiebiger Brunnen im Bereich der Siedlung hin.

Im 13. Jahrhundert ist in Linz nur ein Träger dieses Namens nachweisbar, nämlich *Ortwinus Prunner*, der am 26. Februar 1276 in einer Urkunde als Zeuge genannt wird<sup>191</sup> und als *Örtwinus de Lincza* gemeinsam mit seiner Ehefrau Diemud wegen einer Jahrtagsstiftung im Obleibuch des Stiftes Sankt Florian aufscheint.<sup>192</sup> Auch im 14. Jahrhundert ist ein Bürger dieses Familiennamens in Linz bezeugt.<sup>193</sup>

Mhd. *lîte*, *Leiten*, bedeutet soviel wie Bergabhang und tritt sehr häufig als Name von Einzelhöfen, Weilern und Rotten auf.<sup>194</sup> Von diesem Ortsnamen rührt der ebenfalls sehr häufige Familienname *Leitner* her.

Im mittelalterlichen Linz sind zwei Träger dieses Namens nachweisbar, Herwort der Leitner (*Lietnaer*), der in zwei Urkunden vom 4. Juni<sup>195</sup> und 12. August 1291<sup>196</sup> als Bürge genannt wird, und Peter, der am 15. Juni des gleichen Jahres erwähnt wird.<sup>197</sup> Eine Verwandtschaft der beiden Männer ist wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar.<sup>198</sup>

In der schon mehrfach erwähnten Urkunde vom 13. März 1247<sup>199</sup> wird unter den Zeugen auch *Pernhart Neunchircher* genannt, der von einem Ort Neunkirchen oder Neunkirchen nach Linz kam. Auch dieser Ortsname ist relativ häufig anzutreffen.<sup>200</sup>

Am 21. Juni 1271 verkaufte der Linzer Bürger *Kalhoh Chugeler* im Einverständnis mit seiner Frau Diemut das dem Ehepaar gehörige Linzer Haus an den Kellermeister des Salzburger Domkapitels.<sup>201</sup> Aus der Zeugenreihe einer Urkunde vom 25. Jänner 1283 erfahren wir, daß dieser *Kalhoh* einen Bruder *Hainricus Chogler* hatte.<sup>202</sup> Um 1300 machte die erbare matron *Khoglerin von Lynntz* für ihre Schwester Mechtild, die zu Wilhering begraben war, eine Seelgerätstiftung und widmete ein Gut zu Haselbach.<sup>203</sup> Ob es sich bei dieser Frau um die vorerwähnte Diemut, um die Gattin Heinrichs, deren Vorname aus den Quellen nicht zu ersehen ist, oder um eine andere Angehörige dieser Familie handelt, läßt sich nicht sagen.

Der Name Kogler deutet auf die Herkunft von einem Ort oder Hof namens Kogel. Auch hier handelt es sich um einen sehr häufigen Ortsnamen.<sup>204</sup>

In einer Urkunde aus dem Jahre 1272 wird in der Zeugenreihe nach mehreren Linzer Bürgern ein *Pilgrinus de Riute* genannt.<sup>205</sup> Mhd. *riut*, nhd. *Reut*, im bayrischen Dialekt vielfach auch *Reit*, bezeichnet ein urbar gemachtes Stück Land.

Eine Waldzunge oder ein einzeln stehendes kleines Waldstück wird als *Schache* bezeichnet.<sup>206</sup> Von diesem Wort, das ebenfalls sehr häufig als Orts- und Hofname anzutreffen ist, leitet sich der Familienname *Schachner* ab. Ein Linzer Bürger dieses Namens, Dietmar der Schachner (*Schachnaer*), ist am 21. Februar 1288<sup>207</sup> sowie am 4. Juni<sup>208</sup> und 12. August 1291<sup>209</sup> urkundlich nachweisbar.

In der Zeugenreihe der soeben genannten Urkunde vom 12. August 1291 scheint auch ein *Erchenger der Sulzer* und ein *Wlfinch von Weinperch* auf. Mhd. *sulz* bedeutet Sumpf oder Salzlecke für Vieh oder Wild.<sup>210</sup> Bezüglich des Namens Weinberg wäre darauf hinzuweisen, daß im Mittelalter auch im Raum von Linz Weinbau getrieben wurde.

In dieser Familiennamengruppe wäre schließlich noch *Ulricus Stainperger* zu erwähnen, der am 21. April 1297 als Zeuge genannt wird.<sup>211</sup> Auch die Lage dieses Steinberg ist wegen der Häufigkeit des Ortsnamens kaum einwandfrei zu bestimmen.

## VII. DIE ÜBERNAMEN

In der Familiennamenkunde ist es allgemein üblich, alle jene Namen, die weder Berufs- noch Herkunftsnamen sind, als Übernamen zu bezeichnen.

1. In vielen Fällen scheint die Namensgebung mit dem Aussehen und dem Charakter des ersten Namensträgers in Zusammenhang zu stehen. Dies gilt besonders dann, wenn der Name aus einem substantivisch gebrauchten Eigenschaftswort besteht. Von den Beispielen, die Linz im 13. Jahrhundert für diese Gruppe bietet, sei hier an erster Stelle *Dietricus Mutus* genannt, der neben seinem Bruder Heinrich im Jahre 1256 als Zeuge genannt wird.<sup>212</sup> Das lateinische Adjektiv *mutus* bedeutet stumm. Es ist aber nicht anzunehmen, daß man einen Menschen, der nicht sprechen konnte, zur Bezeugung eines Rechtsgeschäftes heranzog. Es mag sich eher um einen schweigsamen, wortkargen Mann gehandelt haben.

In der Zeugenreihe der Urkunde vom 13. März 1247<sup>213</sup> wird der Linzer Bürger *Otto Plenchel* genannt. Der gleiche Mann erscheint in der eben erwähnten Urkunde von 1256 als *Otto Blencin*.<sup>214</sup> Der Bei- oder Familienname besteht aus der Stammsilbe *plench* oder *blenc* und der Nachsilbe *-el*

bzw. *-lin*. Die beiden Nachsilben — nhd. *-e(r)l* bzw. *-lein* — drücken übereinstimmend die Verkleinerungsform aus. Was aber bedeutet die Stammsilbe? Die Nachsilben *-el* (ahd. *-ila* oder *-ilja*) bzw. *-lîn* bewirken eine Umlautbildung beim Stammsilbenvokal. Die Stammsilbe lautet daher *planch* oder *blanc*. Mhd. *blanc* bedeutet blinkend, weiß, glänzend, schön.

*Bernhardus Ruchlose* wird am 1. März 1242<sup>215</sup> urkundlich erwähnt. Das Eigenschaftswort *ruchlos* bedeutet ursprünglich unbekümmert, sorglos. Erst später hat es einen üblen Beigeschmack — Leute, denen nichts heilig ist — erhalten.<sup>216</sup>

Das Gegenteil von *ruchlos* war mhd. *müelich* (bayrisch auch *müeleich*) = kummervoll, mühsam. Dieses Eigenschaftswort liegt dem Beinamen des *Marquardus Muleich* zugrunde, der am 13. März 1247 urkundlich genannt wird.<sup>217</sup>

Der Beiname des *Marquardus Wenagal*, der am 25. Jänner 1283 urkundlich genannt wird<sup>218</sup>, ist aus dem Wort *wenig* (ahd. *wenag*) und dem Verkleinerungssuffix *-el* gebildet, eine Zusammensetzung, die sich im bayrisch-österreichischen Dialekt im Ausdruck *a wengl* für ein wenig bis heute erhalten hat. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *wenig* war beweinenenswert, elend, später unbedeutend, klein.<sup>219</sup>

Schwierig ist der Name *Garzhon* zu deuten.<sup>220</sup> Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem in Schmellers Wörterbuch<sup>221</sup> genannten Zeitwort *garzen*, das sowohl knarren, knirschen als auch übel riechen, verdorben sein bedeuten kann. In Tirol kommt der romanische Flurname *Garzan* und der hievon abgeleitete Personennamen *Garzoner* vor.<sup>222</sup>

Nicht nur in Linz, sondern auch an vielen anderen Orten des deutschen Sprachraumes ist der Name *Seidenschwanz*<sup>223</sup> belegt, der auf die Untugend der Eitelkeit hinweist und soviel wie „einer, der in Seidenkleidern einherstolz“ bedeutet.<sup>224</sup> Ein Zusammenhang mit der heute Seidenschwanz genannten Vogelgattung ist unwahrscheinlich, da diese Bezeichnung im 13. Jahrhundert noch nicht üblich gewesen sein dürfte.

2. Allgemein verbreitet war der Brauch, Menschen die Bezeichnung für einzelne Körperteile als Beinamen zu geben. Möglicherweise waren diese Körperteile beim ersten Namensträger besonders auffällig ausgebildet.

Von den Linzer Bürgern des 13. Jahrhunderts gehört wohl *Siboto* (*Seibot*) *Hentel* (*Haentlin*, *Haentil*) in diese Gruppe.<sup>225</sup> Der Name besteht aus der Stammsilbe *hant* und dem die Verkleinerung ausdrückenden Suffix *-el* bzw. *-lein*, wobei die Nachsilbe eine Umlautung des Stammvokals *a* zu *ae* bzw. *e* bewirkte. Der Name weist auf besonders kleine und zarte Hände *Sibotos* hin.

Eindeutig ist der Beiname *Hainreichs des Chroppf*, der am 29. Jänner 1288 urkundlich erwähnt wird.<sup>226</sup>

3. Häufig sind auch die sogenannten Tiernamen anzutreffen. Die ersten Namensträger mögen im Aussehen oder in ihren Charaktereigenschaften eine gewisse Ähnlichkeit mit den Tieren, nach denen sie benannt wurden, gehabt haben. In dieser Abhandlung wäre auf *Hainricus civis in Linz cognomine Lupus* zu verweisen, der in zwei Urkunden aus dem Jahre 1283 als Lehensträger der Lonstorfer und Inhaber des Poschhofes (bei Linz) erwähnt wird.<sup>227</sup>

Auch die Bezeichnungen für Werkzeuge, Waffen, Geräte und Gegenstände aller Art sind des öfteren als Bei- und Familiennamen anzutreffen. In Linz wäre in diesem Zusammenhang auf das Geschlecht der *Hornporst* zu verweisen, das sich durch vier Generationen verfolgen läßt. Der ältesten gehören die Brüder Heinrich und Friedrich an, die am 21. April 1297<sup>228</sup> und im Jahre 1316<sup>229</sup> als Zeugen auftreten. Aus der nächsten Generation stammen Matthias und Christian. Der erstere wird zwischen 1318 und 1342 sechsmal urkundlich genannt, Christian nur am 14. April 1331 gemeinsam mit Matthias.<sup>230</sup> In der dritten Generation tritt wieder ein Friedrich auf, der mit einer Dorothea verheiratet war und von ihr einen Sohn namens Johann hatte.<sup>231</sup>

Der schwer zu deutende Name besteht aus einem zusammengesetzten Hauptwort. Der erste Teil wird in den Quellen *Harn-*, *Horen-* oder *Horn-* geschrieben; es kann sich um die Worte Harn (= Urin oder Dünger), Horn oder hören handeln. Der zweite Teil wird *-bast*, *-barst* oder *-borst* geschrieben; es kann sich um nhd. Bast, Borste oder Bürste handeln. Eine Kombination dieser beiden Wortstämme ergibt verschiedene Bedeutungen: Flachsbürste, stachelige Bürste, Bürste für Harn oder Dung = Abortbürste, Flachsbast usw. Dem Verfasser scheint die Deutung Hornbast = Geweihbast am wahrscheinlichsten.

4. In vielen Städten des deutschen Sprachraumes sind im Mittelalter die sogenannten Münz- oder Geldnamen anzutreffen. In Linz wird in einer Urkunde vom 21. Juni 1271 ein *Leupold Schillinch* genannt.<sup>232</sup> *Ulreich der Pfennich*, seine Ehefrau Chunigunt und ihre Tochter *Margaret* werden in einer Urkunde vom 29. Jänner 1288 erwähnt.<sup>233</sup> Ein *Hainricus dictus Phenninch* ist am 21. Februar 1288 als Zeuge genannt.<sup>234</sup>

5. Des öfteren werden auch Vornamen als Bei- und Familiennamen verwendet. So wird am 15. Juni 1291 ein *H.* (vermutlich Heinrich) *Gundolt* genannt<sup>235</sup>, und am 12. August desselben Jahres bezeugte *Otto*

*Renzle* einen Vertrag zwischen Wernhard an dem Urfahr und dem Kloster Garsten.<sup>236</sup>

Auffallend bei diesem Namen ist zunächst die im bayrischen Dialektgebiet nicht übliche Verkleinerungsform durch das Suffix *-le*. Es mag sich um eine Verschreibung für *Renzel* oder *Renzl* handeln. *Renz* ist eine Kurzform, die sowohl für den Vornamen Reinhart als auch für Laurentius, Lorenz, üblich war.<sup>237</sup> In der Tiroler Mundart bezeichnet man einen schläfrigen, faulen Menschen als *Renzl*.<sup>238</sup>

#### VIII. FAMILIENNAMENSTATISTIK

Abschließend möge noch folgendes festgehalten werden: Für den Zeitraum von 1242 bis 1300 sind 61 Bei- oder Familiennamen von Linzer Bürgern überliefert. Von diesen 61 Namen sind aller Wahrscheinlichkeit nach 34 — das sind 55,7 Prozent — Herkunftsnamen, 15 bzw. 24,6 Prozent Übernamen und 12 bzw. 19,7 Prozent Berufsamen im weiteren Sinn des Wortes.

#### IX. VERERBLICHKEIT DER BEINAMEN

In vielen Fällen läßt sich der Nachweis erbringen, daß sich die Namen vom Vater auf den Sohn und vom Sohn auf den Enkel vererbten. Es handelt sich also bei einem großen Teil um wirkliche Familiennamen, nicht nur um bloße Beinamen.

Bei keiner einzigen dieser Familien war es möglich, auf Grund der vorhandenen urkundlichen Nachrichten einen Stammbaum bis ins 15. Jahrhundert aufzustellen. Für diese merkwürdige Tatsache mögen folgende Gründe maßgebend sein:

1. Bis ins 18. Jahrhundert hinein konnten Familiennamen ohne behördliche Bewilligung geändert werden.<sup>239</sup> Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß auch mehrere Linzer Bürgergeschlechter im Verlauf des 14. und 15. Jahrhunderts von diesem Recht Gebrauch gemacht haben.

2. Im Spätmittelalter — vor allem in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts — forderten Pestepidemien in ganz Europa zahllose Todesopfer. Besonders stark betroffen waren die Städte, da das dichte Beisammenwohnen zahlreicher Menschen die Ausbreitung der Seuchen förderte. Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß auch in Linz mehrere Bürgergeschlechter bei diesen Epidemien ausgestorben sind.

3. Aus den Herkunftsnamen ist zu ersehen, daß mehrere Bürger anderer Städte und Märkte im 13. Jahrhundert nach Linz übersiedelten. Dieser Zuwanderung stand zweifellos auch eine Abwanderung gegenüber. Eine Untersuchung des Auftretens des Bei- oder Familiennamens Linzer in anderen Städten und Märkten könnte hierüber einigen Aufschluß geben.

4. Die urkundlichen Nennungen im Mittelalter betreffen vorwiegend die Linzer Oberschicht, die angesehensten und reichsten Bürger der Stadt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß es in den österreichischen Städten nicht zur Ausbildung eines Patriziates kam, sondern daß die führenden Familien einem ständigen Wechsel unterworfen waren. So manches Linzer Bürgergeschlecht, das im 13. Jahrhundert besonders angesehen war, mag im 14. Jahrhundert seinen Reichtum und seine führende Stellung verloren haben, und seine Mitglieder erscheinen daher nicht mehr oder nur mehr vereinzelt im überlieferten Urkundenmaterial.

#### Anmerkungen:

Mit der Frage der Familiennamen der Linzer Bürgergeschlechter des Mittelalters hat sich bereits Franz Sekker in einigen Abhandlungen befaßt:

1. Von Linzer Bürgern des 13. Jahrhunderts, Unterhaltungsbeilage der „Linzer Tages-Post“ vom 10. und 17. Dezember 1911 (Nr. 50 und 51).
2. Linzer Namen aus dem Mittelalter, Sonntagsausgaben der „Linzer Tages-Post“ vom 28. Februar und 6. März 1920 (Nr. 48 und Nr. 54).
3. Namenbuch von Linz (siehe unten im Abkürzungsverzeichnis).

#### \*

Bei den nachfolgenden Anmerkungen werden außer den in dieser Zeitschrift allgemein üblichen noch folgende Abkürzungen verwendet:

MB = Monumenta Boica, herausgegeben von der Münchner Akademie der Wissenschaften.

Brechenmacher, Wörterbuch = Josef Karlmann B., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. 2. Auflage, Limburg an der Lahn 1957–1963.

Feigl, Weingartenbesitz = Helmuth F., Der niederösterreichische Weingartenbesitz der Linzer Bürger im 13. und 14. Jahrhundert. Hist. Jb. L. 1957, S. 7–29.

Feigl, Mautner = Helmuth F., Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert. Hist. Jb. L. 1958, S. 11–46.

Finsterwalder, Familiennamen = Karl F., Die Familiennamen in Tirol und Nachbargebieten und die Entwicklung des Personennamens im Mittelalter. Mit einem urkundlichen Nachschlagewerk für 4100 Familien- und Hofnamen, Innsbruck 1951 (Schlernschriften 81).

Gottschald, Namenkunde = Max G., Deutsche Namenkunde, 3. Auflage, Berlin 1954.

Grillnberger, Stiftbuch = Otto G., Das Stiftbuch der Zisterzienserabtei Wilhering.

AfGDL 2, 1905.

Grillnberger, Tottenbücher = Otto G., Die ältesten Tottenbücher des Cistercienserklosters Wilhering. Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer II, Graz 1896.

Grüll, Bürgermeisterbuch = Georg G., Das Linzer Bürgermeisterbuch, 2. Auflage, Linz 1959.

Heintze, Familiennamen = Albert H., Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich, 3. Auflage, Halle an der Saale 1908.

- Kluge, Wörterbuch = Friedrich K., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 11. bis 16. Auflage, bearbeitet von Alfred Götzke. 17. Auflage unter Mitwirkung von Alfred Schirmer, bearbeitet von Walther Mitzka, Berlin 1957.
- Linnartz, Familiennamen = K. L., Unsere Familiennamen, 3. Auflage, 2 Bände, Bonn 1958.
- Martin, Regesten = Franz M., Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg, 3 Bände, Salzburg 1898—1918.
- Pongratz, Familiennamen = Walter P., Die ältesten Waldviertler Familiennamen, Krems 1960.
- Schiffmann, Ortsnamenlexikon = Konrad S., Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich, 2 Bände und 1 Ergänzungsband, München/Berlin 1935—1940.
- Schiffmann, Stiftsurbare = Konrad S., Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzhertogtums Österreich ob der Enns, 4 Bände, Wien/Leipzig 1912—1925. (Österreichische Urbare, III. Abt., 2. Band, Teil I—IV.)
- Sekker Namenbuch = Franz S., Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500, Heimatgau 2, Linz 1921.
- Winkelmann, Acta = Eduard W., Acta imperii inedita, 2 Bände, Innsbruck 1880 und 1885.

\*

- <sup>1</sup> OÖUB III, S. 109, Nr. 104; L. R., A 1a, S. 74, Nr. 154.
- <sup>2</sup> OÖUB I, S. 532, Nr. 3; L. R., A 1a, S. 17, Nr. 28; Sekker, Namenbuch, S. 241.
- <sup>3</sup> OÖUB II, S. 217, Nr. 148; L. R., A 1a, S. 24, Nr. 43; Sekker, Namenbuch, S. 241 f.
- <sup>4</sup> OÖUB II, S. 241, Nr. 161; L. R., A 1a, S. 25, Nr. 45.
- <sup>5</sup> MB XIX B, S. 322, Nr. 3; L. R., A 1a, S. 28, Nr. 52.
- <sup>6</sup> Namenbuch, S. 241.
- <sup>7</sup> Adam Maidhof, Die Passauer Urbare I, Passau 1933, S. 137, Nr. 36; L. R., A 1a, S. 45, Nr. 91/36.
- <sup>8</sup> Der Ermittlung verlässlicher Zahlenangaben stellen sich außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Die erste liegt in der Vollständigkeit der Erfassung des in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts schon schwer überblickbaren Quellenmaterials. Der Verfasser stützte sich hiebei vor allem auf die in den Bänden A 1a, A 1b und A 1c der Linzer Regesten enthaltene Sammlung. Die zweite Schwierigkeit besteht darin, daß in den Urkunden eine Reihe von Personen aufscheinen, die zwar nicht ausdrücklich als Linzer Bürger bezeichnet werden, bei denen jedoch diese Eigenschaft vermutet werden kann, da sie in den Zeugenreihen zwischen oder unmittelbar nach anderen Linzer Bürgern genannt werden. Drittens erscheint des öfteren ein und dieselbe Person manchmal mit, manchmal ohne oder mit verschiedenen Beinamen, wobei eine sichere Identifizierung in einigen Fällen nicht möglich ist. Die vierte Schwierigkeit ergibt sich aus der Tatsache, daß auch bei den mittelalterlichen Linzern in der Regel ein Sohn den Rufnamen des Vaters erhielt, was die Scheidung der Generationen außerordentlich erschwerte. Diese und die im folgenden Abschnitt genannten Zahlen können daher keinen Anspruch auf absolute Verlässlichkeit erheben.
- <sup>9</sup> Linnartz, Familiennamen II, S. 9.
- <sup>10</sup> Gottschald, Namenkunde, S. 140.
- <sup>11</sup> A. a. O., S. 106—113.
- <sup>12</sup> A. a. O., S. 101—103.
- <sup>13</sup> A. a. O., S. 114—122.
- <sup>14</sup> OÖUB III, S. 183, Nr. 191; L. R., A 1a, S. 86, Nr. 181; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>15</sup> OÖUB III, S. 138, Nr. 136; L. R., A 1a, S. 79, Nr. 161; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>16</sup> Siehe Anmerkung 14; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>17</sup> Martin, Regesten I, S. 78, Nr. 602; L. R., A 1a, S. 129, Nr. 304.
- <sup>18</sup> OÖUB III, S. 435, Nr. 472; L. R., A 1a, S. 139, Nr. 329.
- <sup>19</sup> Hier wäre allerdings zu erwähnen, daß mit dem Wort *gener* im Mittelalter nicht immer der Schwiegervater, sondern auch andere Verwandte, besonders der Schwager bezeichnet wurden.

- <sup>20</sup> Siehe Anmerkung 14; Sekker, Namenbuch, S. 241 f. Das Wort *consobrinus* kann im Mittelalter verschiedenste Verwandte bezeichnen.
- <sup>21</sup> Siehe Seite 22.
- <sup>22</sup> Siehe Anmerkung 15; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>23</sup> OÖUB IV, S. 153, Nr. 165 (irrtümlich mit Datum 1291 Juni 9); L. R., A 1a, S. 174, Nr. 428; Sekker, Namenbuch, S. 241.
- <sup>24</sup> *H. der frau Tuten sohn*: Martin, Regesten II, S. 8, Nr. 65, und III, Nr. 991; L. R., A 1a, S. 174, Nr. 429.
- <sup>25</sup> *Hainrich vrowen Tuten sun, Ulrich sin pruder*: OÖUB IV, S. 154, Nr. 167; L. R., A 1a, S. 175, Nr. 430.
- <sup>26</sup> Siehe hierüber Feigl, Weingartenbesitz, S. 9.
- <sup>27</sup> OÖUB IV, S. 258, Nr. 283; L. R., A 1a, S. 187, Nr. 467; Sekker, Namenbuch, S. 241.
- <sup>28</sup> OÖUB IV, S. 339, Nr. 365; L. R., A 1a, S. 190, Nr. 475.
- <sup>29</sup> OÖUB IV, S. 396, Nr. 427; L. R., A 1a, S. 194, Nr. 489.
- <sup>30</sup> *Tueta uxor Everdingarii de Lincza*: Nekrolog des Klosters Wilhering zum 5. Oktober. Grillnberger, Todtenbücher, S. 147; MG, Necrologia IV, S. 464; L. R., A 1b, S. 480, Nr. 1226. Siehe Seite 23.
- <sup>31</sup> *Ver Tuet, heren Dietreih's hausvrowe von Ebelsperch*: 1288: OÖUB IV, S. 103, Nr. 106; L. R., A 1a, S. 169, Nr. 414. — *Tuet von Risenstain, hern Dytriches hausvrowe von Ebelsperch*: 1295 November 12; OÖUB IV, S. 231, Nr. 255; L. R., A 1a, S. 185, Nr. 458.
- <sup>32</sup> 1272 April 24: OÖUB III, S. 385, Nr. 419; L. R., A 1a, S. 130, Nr. 305. — 1272: OÖUB III, S. 392, Nr. 424; L. R., A 1a, S. 131, Nr. 309. — 1272: OÖUB III, S. 393, Nr. 426; L. R., A 1a, S. 132, Nr. 310. — 1275 Jänner 25: OÖUB III, S. 417, Nr. 457; L. R., A 1a, S. 135, Nr. 318. — 1279: OÖUB III, S. 512, Nr. 551; L. R., A 1a, S. 150, Nr. 360. — 1282 Jänner 2: OÖUB III, S. 540, Nr. 587; L. R., A 1a, S. 157, Nr. 377. — 1282 März 2: OÖUB III, S. 543, Nr. 591; L. R., A 1a, S. 157, Nr. 378. — 1283 November 9: OÖUB III, S. 13, Nr. 14; L. R., A 1a, S. 160, Nr. 385. — 1287 September 5: OÖUB IV, S. 73, Nr. 77; L. R., A 1a, S. 165, Nr. 403. — 1287 September 5: OÖUB IV, S. 74, Nr. 78; L. R., A 1a, S. 165, Nr. 404. — 1288 Juni 7: OÖUB IV, S. 89, Nr. 92; L. R., A 1a, S. 168, Nr. 410. — 1288 Juni 7: OÖUB IV, S. 90, Nr. 93; L. R., A 1a, S. 168, Nr. 411. — 1288: OÖUB IV, S. 103, Nr. 106; L. R., A 1a, S. 169, Nr. 414. — 1290 Februar 8: OÖUB IV, S. 121, Nr. 127; L. R., A 1a, S. 172, Nr. 422. — 1290 Februar 8: OÖUB IV, S. 122, Nr. 128; L. R., A 1a, S. 172, Nr. 423. — 1290 April 9: Julius Strnad in AfÖG 97, 1909, S. 280; L. R., A 1a, S. 172, Nr. 424.
- <sup>33</sup> OÖUB IV, S. 414, Nr. 446; L. R., A 1a, S. 195, Nr. 492.
- <sup>34</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>35</sup> Siehe Seite 18 f.
- <sup>36</sup> Siehe Anmerkung 1.
- <sup>37</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>38</sup> FRA II/3, S. 297; L. R., A 1a, S. 96, Nr. 211.
- <sup>39</sup> MG, Necrologia IV, S. 468; L. R., A 1b, S. 481, Nr. 1226.
- <sup>40</sup> Sekker, Namenbuch, S. 242; Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 54.
- <sup>41</sup> Siehe Anmerkung 38.
- <sup>42</sup> Sekker, Namenbuch, S. 242; Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 54.
- <sup>43</sup> Siehe Seite 18 f.
- <sup>44</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>45</sup> OÖUB III, S. 392, Nr. 424; L. R., A 1a, S. 131, Nr. 309.
- <sup>46</sup> OÖUB III, S. 422, Nr. 462; L. R., A 1a, S. 136, Nr. 321.
- <sup>47</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>48</sup> OÖUB III, S. 464, Nr. 505; L. R., A 1a, S. 143, Nr. 338.
- <sup>49</sup> OÖUB III, S. 490, Nr. 530; L. R., A 1a, S. 145, Nr. 344.
- <sup>50</sup> Winkelmann, Acta II, S. 743, Nr. 1062; L. R., A 1a, S. 153, Nr. 369.
- <sup>51</sup> OÖUB III, S. 524, Nr. 566; L. R., A 1a, S. 152, Nr. 364.
- <sup>52</sup> Siehe Anmerkung 27; Sekker, Namenbuch, S. 242; Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 54.
- <sup>53</sup> *Meinhart der rihter ... von Lintz*: OÖUB IV, S. 81, Nr. 84; L. R., A 1a, S. 166, Nr. 406.

- <sup>54</sup> *Meinhardus iudex in Lintza*: OÖUB IV, S. 85, Nr. 87; L. R., A 1a, S. 167, Nr. 409; Sekker, Namenbuch, S. 242; Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 54.
- <sup>55</sup> Siehe Anmerkung 23.
- <sup>56</sup> Siehe Anmerkung 24.
- <sup>57</sup> Siehe Anmerkung 25; Sekker, Namenbuch, S. 242; Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 54.
- <sup>58</sup> Siehe Anmerkung 29.
- <sup>59</sup> Grüll, Bürgermeisterbuch, S. 56.
- <sup>60</sup> Feigl, Mautner, S. 19.
- <sup>61</sup> A. a. O., S. 15—19.
- <sup>62</sup> Siehe Anmerkung 1; Feigl, Mautner, S. 15 f.; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>63</sup> Siehe Anmerkung 15; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>64</sup> Siehe Seite 17.
- <sup>65</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>66</sup> Siehe Anmerkung 14.
- <sup>67</sup> Finsterwalder, Familiennamen, S. 7.
- <sup>68</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>69</sup> Martin, Regesten I, S. 82, Nr. 630; L. R., A 1a, S. 131, Nr. 307.
- <sup>70</sup> Siehe Anmerkung 51.
- <sup>71</sup> OÖUB IV, S. 63, Nr. 71; L. R., A 1a, S. 165, Nr. 401.
- <sup>72</sup> Sekker, Namenbuch, S. 238.
- <sup>73</sup> Siehe Anmerkung 53; Sekker, Namenbuch, S. 240.
- <sup>74</sup> Siehe Anmerkung 25.
- <sup>75</sup> Sekker, Namenbuch, S. 238.
- <sup>76</sup> Siehe Anmerkung 24.
- <sup>77</sup> Sekker, Namenbuch, S. 181; Feigl, Mautner, S. 21.
- <sup>78</sup> Siehe Anmerkung 24; Sekker, Namenbuch, S. 181.
- <sup>79</sup> Schiffmann, Stiftsurbare III, S. 374, Anmerkung 17a; L. R., A 1a, S. 138, Nr. 326 und 327.
- <sup>80</sup> OÖUB III, S. 435, Nr. 473; L. R., A 1a, S. 139, Nr. 330.
- <sup>81</sup> Martin, Regesten I, S. 175, Nr. 1363; L. R., A 1a, S. 170, Nr. 418.
- <sup>82</sup> Siehe Anmerkung 24.
- <sup>83</sup> OÖUB IV, S. 529, Nr. 570; L. R., A 1a, S. 206, Nr. 527.
- <sup>84</sup> OÖUB V, S. 340, Nr. 353; L. R., A 1a, S. 241, Nr. 613.
- <sup>85</sup> Ernst Neweklowsky, Linz und die Salzburger Weinfuhren, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 96, 1956, S. 181; Feigl, Weingartenbesitz, S. 12; Sekker, Namenbuch, S. 239.
- <sup>86</sup> OÖUB IV, S. 354, Nr. 380; L. R., A 1a, S. 191, Nr. 479.
- <sup>87</sup> Grillnberger, Todtenbücher, S. 188; L. R., A 1a, S. 192, Nr. 483.
- <sup>88</sup> Pongratz, Familiennamen, S. 27.
- <sup>89</sup> Finsterwalder, Familiennamen, S. 144.
- <sup>90</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>91</sup> Feigl, Weingartenbesitz, S. 11.
- <sup>92</sup> OÖUB IV, S. 2, Nr. 2; L. R., A 1a, S. 159, Nr. 384.
- <sup>93</sup> OÖUB III, S. 312, Nr. 325; L. R., A 1a, S. 121, Nr. 278; Sekker, Namenbuch, S. 241.
- <sup>94</sup> Siehe Anmerkung 45.
- <sup>95</sup> Siehe Anmerkung 81.
- <sup>96</sup> Schiffmann, Stiftsurbare III, S. 90; MG, Necrologia IV, S. 281; L. R., A 1a, S. 138, Nr. 328, und A 1b, S. 473, Nr. 1217; Sekker, Namenbuch, S. 242.
- <sup>97</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>98</sup> Siehe Anmerkung 51.
- <sup>99</sup> Siehe Anmerkung 92.
- <sup>100</sup> Siehe Anmerkung 54.
- <sup>101</sup> Siehe Anmerkung 1.
- <sup>102</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>103</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>104</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>105</sup> Siehe Anmerkung 46.
- <sup>106</sup> OÖUB IV, S. 115, Nr. 118; L. R., A 1a, S. 171, Nr. 419.

- <sup>187</sup> Sekker, Namenbuch, S. 240; Feigl, Weingartenbesitz, S. 13.
- <sup>188</sup> Wernhart an dem Urfahr: siehe Anmerkung 53.
- <sup>189</sup> Wernhardus in Urvar: OÖUB IV, S. 101, Nr. 102; L. R., A 1a, S. 169, Nr. 413.
- <sup>190</sup> Wernhart am Urvar: siehe Anmerkung 23.
- <sup>191</sup> Wernhart am Urvar: siehe Anmerkung 25.
- <sup>192</sup> Wernhart an dem Urvar: siehe Anmerkung 29.
- <sup>193</sup> Wernhart an dem Urvar: OÖUB V, S. 171, Nr. 176; L. R., A 1a, S. 222, Nr. 571.
- <sup>194</sup> Wernhart an dem Urvar: OÖUB V, S. 202, Nr. 208; L. R., A 1a, S. 225, Nr. 580.
- <sup>195</sup> Wernhart an dem Urvar: OÖUB V, S. 223, Nr. 230; L. R., A 1a, S. 226, Nr. 582.
- <sup>196</sup> Hainrich an dem Urvar: OÖUB IV, S. 522, Nr. 561; L. R., A 1a, S. 205, Nr. 524.
- <sup>197</sup> Siehe Anmerkung 29.
- <sup>198</sup> 1330 Jänner 6: Andreas, hern Wernhartz son an dem Urvar von Lintz: OÖUB V, S. 563, Nr. 566; L. R., A 1b, S. 258, Nr. 659. — 1336 Februar 2: Andre an dem Urvar: OÖUB VI, S. 196, Nr. 191; L. R., A 1b, S. 278, Nr. 716. — 1358 Oktober 16: Andres an dem Urfar: L. R., A 1b, S. 327, Nr. 857.
- <sup>199</sup> Nekrolog des Klosters Wilhering: *Henricus filius Wernhardi de Passagio in Lincz*. Gedenktag: 2. Juni. MG, Necrologia IV, S. 456; L. R., A 1b, S. 479, Nr. 1226. — Am 25. Juli 1336 wird ein Haus erwähnt, das einstmals im Besitz Hainrichs an dem Urvar ze Lintz war: OÖUB VI, S. 209, Nr. 206; L. R., A 1b, S. 280, Nr. 721. Dasselbe Haus an dem Urvar, das einstmals Hainreich an dem Urvar gehörte, wird am 12. März 1367 erwähnt: OÖUB VIII, S. 312, Nr. 318; L. R., A 1b, S. 346, Nr. 905. — In einer Urkunde vom 23. Juni 1378 ist von einem Haus Heinrichs des Alten die Rede, das gelegen ist ze Lincz enhalb der Tuennaw an dem Vruar: OÖUB IX, S. 469, Nr. 375; L. R., A 1b, S. 376, Nr. 978. — Hierbei dürfte es sich eher um den Bruder Wernharts als um seinen Sohn handeln.
- <sup>200</sup> Siehe Anmerkung 113.
- <sup>201</sup> OÖUB VI, S. 251, Nr. 245; L. R., A 1b, S. 284, Nr. 732.
- <sup>202</sup> FRA II/37, S. 72, Nr. 33; L. R., A 1b, S. 227, Nr. 584.
- <sup>203</sup> Martin, Regesten III, S. 51, Nr. 510; L. R., A 1b, S. 249, Nr. 636.
- <sup>204</sup> Meinhardus in Passagio in Lincz (Gedenktag: 29. November): MG, Necrologia IV, S. 467; L. R., A 1b, S. 481, Nr. 1226.
- <sup>205</sup> OÖUB V, S. 572, Nr. 575; L. R., A 1b, S. 259, Nr. 661.
- <sup>206</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>207</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>208</sup> Gedenktag: 12. April. MG, Necrologia IV, S. 452; L. R., A 1b, S. 479, Nr. 1226; Sekker, Namenbuch, S. 105.
- <sup>209</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>210</sup> Siehe Anmerkung 109.
- <sup>211</sup> Siehe Anmerkung 27.
- <sup>212</sup> OÖUB IV, S. 408, Nr. 440; L. R., A 1a, S. 194, Nr. 491.
- <sup>213</sup> Tueta uxor Everdinigarii de Lincza. Gedenktag: 4. Oktober. MG, Necrologia IV, S. 464, L. R., A 1b, S. 480, Nr. 1226; Feigl, Weingartenbesitz, S. 13 f.
- <sup>214</sup> Siehe Anmerkung 46.
- <sup>215</sup> Sekker, Namenbuch, S. 107.
- <sup>216</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>217</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>218</sup> Siehe Anmerkung 45.
- <sup>219</sup> OÖUB III, S. 417, Nr. 457; L. R., A 1a, S. 135, Nr. 318.
- <sup>220</sup> Siehe Anmerkung 46.
- <sup>221</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>222</sup> Siehe Anmerkung 51; Sekker, Namenbuch, S. 104.
- <sup>223</sup> OÖUB III, S. 496, Nr. 538; L. R., A 1a, S. 146, Nr. 348.
- <sup>224</sup> Siehe Anmerkung 54.
- <sup>225</sup> Sekker, Namenbuch, S. 180.
- <sup>226</sup> Siehe Anmerkung 53; Sekker, Namenbuch, S. 240.
- <sup>227</sup> Siehe Anmerkung 24.

- <sup>148</sup> Urkundliche Nennungen: 1242 März 1: *Cunradus Wachreiner*: siehe Anmerkung 1. — 1247 März 13: *Conradus Wachrainer*: siehe Anmerkung 15. — 1252 März 12: *Chonradus dicitur Waccrein civis Lintensis*: siehe Anmerkung 14. — Totenbuch Wilhering: *Chunradus Wagranarius*: Grillnberger, Tottenbücher, S. 192, Nr. 51; L. R., A 1a, S. 86, Nr. 182. — 1256: *Chonradus Wacreiner*: siehe Anmerkung 38. — 1263 Mai 9: *Chunradus Wachrainarius in Lintza*: OÖUB III, S. 304, Nr. 325, L. R., A 1a, S. 119, Nr. 273. — 1271 Juni 21: siehe Anmerkung 17. — 1272 Oktober 14: *Wakrainarius*: siehe Anmerkung 69. — 1272: *Chunradus Wagreiner*: siehe Anmerkung 45. — 1274 September 14: *Chunradus Wakrenarius*: OÖUB III, S. 408, Nr. 445; L. R., A 1a, S. 133, Nr. 314. — 1275 Februar 23: *Chunradus Wachrainarius civis Lincensis*: siehe Anmerkung 46. — 1276 Februar 26: *heredes Chunradis Wakrainarii*: siehe Anmerkung 18.
- <sup>149</sup> Siehe Anmerkung 14.
- <sup>150</sup> Feigl, Weingartenbesitz, S. 12.
- <sup>151</sup> Siehe Anmerkung 14 und 46.
- <sup>152</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>153</sup> OÖUB III, S. 408, Nr. 445; L. R., A 1a, S. 133, Nr. 314. — Schiffmann, Stiftsurbare III, S. 90; L. R., A 1a, S. 137, Nr. 322. — Siehe Anmerkung 46 und 18.
- <sup>154</sup> Siehe Anmerkung 46.
- <sup>155</sup> Siehe Anmerkung 14.
- <sup>156</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>157</sup> Siehe Anmerkung 93.
- <sup>158</sup> OÖUB I, S. 195, Nr. 225; L. R., A 1b, S. 250, Nr. 639.
- <sup>159</sup> OÖUB VII, S. 725, Nr. 722; L. R., A 1b, S. 331, Nr. 870.
- <sup>160</sup> OÖUB X, S. 201, Nr. 267; L. R., A 1b, S. 405, Nr. 1046.
- <sup>161</sup> Sekker, Namenbuch, S. 108.
- <sup>162</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon I, S. 85.
- <sup>163</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>164</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>165</sup> Schiffmann, Stiftsurbare III, S. 104, Nr. 43.
- <sup>166</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon I, S. 422.
- <sup>167</sup> Siehe Anmerkung 93.
- <sup>168</sup> Maidhof, Passauer Urbare I, Passau 1933, S. 329; L. R., A 1a, S. 122, Nr. 279.
- <sup>169</sup> 1. 1283 Jänner 25: *Hainricus Horbrunner*: siehe Anmerkung 92. — 2. 1288 Jänner 29: *Harbrunner*: siehe Anmerkung 53. — 3. 1288 Februar 21: *Hainricus dictus Harbrunner*: siehe Anmerkung 54. — 4. 1288: *Hainricus Harbrunner*: siehe Anmerkung 109. — 5. 1291 Juni 4: *Hainrich der Harbrünnaer*: siehe Anmerkung 23. — 6. 1291 August 12: *Hainrich der Harbrünnaer*: siehe Anmerkung 25. — Sekker, Namenbuch, S. 109.
- <sup>170</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>171</sup> Sekker, Namenbuch, S. 109.
- <sup>172</sup> Die Tungassinger. Eine Linzer Bürgerfamilie des 14. Jahrhunderts. Unterhaltungsbeilage der „Linzer Tages-Post“ vom 7. und 14. Dezember 1913.
- <sup>173</sup> *Heinricus de Üzinga*: siehe Anmerkung 18.
- <sup>174</sup> *Hainricus Üczingarius de Lincza*. Gedenktag: 28. Februar. MG, Necrologia IV, S. 448; L. R., A 1b, S. 472, Nr. 1226.
- <sup>175</sup> Sekker, Namenbuch, S. 240.
- <sup>176</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>177</sup> I, S. 188.
- <sup>178</sup> Siehe Anmerkung 109; Sekker, Namenbuch, S. 239.
- <sup>179</sup> Gemeinde Hinzenbach, Gerichtsbezirk Eferding.
- <sup>180</sup> II, S. 417 f.
- <sup>181</sup> 1. 1276 Februar 26: siehe Anmerkung 18. — 2. 1283 Jänner 25: siehe Anmerkung 92. — 3. 1288: siehe Anmerkung 109. — 4. 1289 Oktober 11: siehe Anmerkung 81. — 5. 1291 Juni 15: siehe Anmerkung 24. — Albero Malchinger wird außerdem in den Totenbüchern des Klosters Wilhering genannt: Grillnberger, Totten-

- bücher, S. 175 und 196; MG, Necrologia IV, S. 468; L. R., A 1a, S. 161, Nr. 388, und A 1b, S. 481, Nr. 1226.
- <sup>182</sup> Zur Aufstellung dieser Stammtafel wurden außer den in Anmerkung 181 genannten noch folgende Urkunden herangezogen: 1320 April 24: OÖUB V, S. 258, Nr. 271; L. R., A 1a, S. 228, Nr. 589. — 1333 April 24: OÖUB VI, S. 90, Nr. 81; L. R., A 1b, S. 265, Nr. 683. — 1335 Februar 9: OÖUB VI, S. 146, Nr. 139; L. R., A 1b, S. 269, Nr. 692. — 1349 November 11: OÖUB VII, S. 150, Nr. 151; L. R., A 1b, S. 308, Nr. 803.
- <sup>183</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon I, S. 107, und Ergänzungsband, S. 69.
- <sup>184</sup> 1. 1283 Jänner 25: siehe Anmerkung 92. — 2. 1288: siehe Anmerkung 54. — 3. (bereits verstorben) 1331 April 14: OÖUB VI, S. 10, Nr. 9; L. R., A 1b, S. 262, Nr. 671.
- <sup>185</sup> Die eben erwähnte Urkunde vom 14. April 1331 und Franz Wilflingseder, Die ehemalige Burg Lonstorf bei Linz und ihre Besitzer, Linz 1955, S. 42 f.; siehe auch L. R., A 1b, S. 351, Nr. 919a.
- <sup>186</sup> Sekker, Namenbuch, S. 106.
- <sup>187</sup> Siehe Anmerkung 14.
- <sup>188</sup> Sekker, Namenbuch, S. 104.
- <sup>189</sup> 1. 1276 Februar 26: *Heinricus Pranter*: siehe Anmerkung 18. — 2. 1279 Mai 29: *Hainricus Pranter*: siehe Anmerkung 143. — 3. Ca. 1280: *Pranter*: siehe Anmerkung 51. — 4. 1288 Jänner 29: *her Hainreich der Pranter*: siehe Anmerkung 53. — 1288 Februar 21: *Hainricus Pranter, filius suus Ulricus*: siehe Anmerkung 54. — 6. 1289: *her Hainrich der Pranter*: siehe Anmerkung 106. — 7. 1291 Juni 4: *der Pranter*: siehe Anmerkung 23. — 8. 1291 Juni 15: *H. der Pranter, Ulrich sein bruder*: siehe Anmerkung 24. — 9. 1291 August 12: *Hainrich der Prantaer ... Ulrich und Hainrich und Wernhart des Prantaeres sūne*: siehe Anmerkung 25.
- <sup>190</sup> Sekker, Namenbuch, S. 106.
- <sup>191</sup> Siehe Anmerkung 18.
- <sup>192</sup> Schiffmann, Stiftsurbare III, S. 90; L. R., A 1a, S. 138, Nr. 328.
- <sup>193</sup> Sekker, Namenbuch, S. 106.
- <sup>194</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon, S. 120—122.
- <sup>195</sup> Siehe Anmerkung 23.
- <sup>196</sup> Siehe Anmerkung 25.
- <sup>197</sup> Siehe Anmerkung 24.
- <sup>198</sup> Sekker, Namenbuch, S. 181.
- <sup>199</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>200</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon II, S. 206.
- <sup>201</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>202</sup> Siehe Anmerkung 92.
- <sup>203</sup> Grillnberger, Stiftbuch, S. 241, Nr. 235; L. R., A 1a, S. 192, Nr. 482.
- <sup>204</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon II, S. 58 f.
- <sup>205</sup> Siehe Anmerkung 45.
- <sup>206</sup> Finsterwalder, Familiennamen, S. 350; Pongratz, Familiennamen, S. 112; Schiffmann, Ortsnamenlexikon II, S. 333.
- <sup>207</sup> Siehe Anmerkung 54.
- <sup>208</sup> Siehe Anmerkung 23.
- <sup>209</sup> Siehe Anmerkung 25.
- <sup>210</sup> Schiffmann, Ortsnamenlexikon II, S. 475.
- <sup>211</sup> Siehe Anmerkung 27; Sekker, Namenbuch, S. 239.
- <sup>212</sup> Siehe Anmerkung 38.
- <sup>213</sup> Siehe Anmerkung 15.
- <sup>214</sup> Siehe Anmerkung 54.
- <sup>215</sup> Siehe Anmerkung 1.
- <sup>216</sup> Kluge, Wörterbuch<sup>17</sup>, S. 611.
- <sup>217</sup> Siehe Anmerkung 15. — Zur Namenerklärung siehe Brechenmacher, Wörterbuch II, S. 292.
- <sup>218</sup> Siehe Anmerkung 92.
- <sup>219</sup> Pongratz, Familiennamen, S. 125.

- <sup>220</sup> *Heinricus Garzhon*, als Zeuge genannt am 1. März 1242: siehe Anmerkung 1.
- <sup>221</sup> I, S. 944 f.
- <sup>222</sup> Finsterwalder, Familiennamen, S. 221. *Garzan* ist nach Finsterwalder romanischen Ursprungs und bedeutet „Wiese bei der Hürde“.
- <sup>223</sup> *Ulricus Seidinswanz*, genannt am 23. Februar 1275: siehe Anmerkung 46.
- <sup>224</sup> Heintze, Familiennamen, S. 245; Brechenmacher, Wörterbuch II, S. 597; Pongratz, Familiennamen, S. 103.
- <sup>225</sup> Urkundlich erwähnt am 26. Februar 1276 (siehe Anmerkung 18), am 4. Juni 1291 (siehe Anmerkung 23) und am 12. August 1291 (siehe Anmerkung 25).
- <sup>226</sup> Siehe Anmerkung 53.
- <sup>227</sup> 1. Siehe Anmerkung 92. — 2. OÖUB IV, S. 2, Nr. 2 A; L. R., A 1a, S. 160, Nr. 386.
- <sup>228</sup> Siehe Anmerkung 27.
- <sup>229</sup> OÖUB V, S. 166, Nr. 171. In dieser Urkunde wird nur Heinrich, nicht aber Friedrich erwähnt.
- <sup>230</sup> 1. 1318 August 15: *Mathe der Harnbast*: siehe Anmerkung 115. — 2. 1319 Juni 15: *Mathyas, der alt richter von Lintz*: siehe Anmerkung 122. — 1322 Mai 27: *Mathe der Harnborst*: OÖUB V, S. 322, Nr. 336; L. R., A 1b, S. 238, Nr. 606. — 1331 April 14: *Mathe und Christian die Hornborst*: OÖUB VI, S. 10, Nr. 9; L. R., A 1b, S. 262, Nr. 671. — 5. 1336 Februar 2: *Mathe der Harnborst*: OÖUB VI, S. 196, Nr. 191; L. R., A 1b, S. 278, Nr. 716. — 6. 1342 Dezember 12: *Mathes der Hornporst*: L. R., A 1b, S. 293, Nr. 758a.
- <sup>231</sup> 1345 Februar 1: *Fridrich der Hornbast, purger ze Lintz*; *Gattin Torothea*; Sohn *Johans*: OÖUB VI, S. 503, Nr. 499; L. R., A 1b, S. 297, Nr. 768.
- <sup>232</sup> Siehe Anmerkung 17.
- <sup>233</sup> Siehe Anmerkung 53.
- <sup>234</sup> Siehe Anmerkung 54.
- <sup>235</sup> Siehe Anmerkung 24; Sekker, Namenbuch, S. 109.
- <sup>236</sup> Siehe Anmerkung 25.
- <sup>237</sup> Heintze, Familiennamen, S. 227 f.; Brechenmacher, Wörterbuch II, S. 485; Pongratz, Familiennamen, S. 100.
- <sup>238</sup> Abgeleitet von Lorenz. Finsterwalder, Familiennamen, S. 338.
- <sup>239</sup> Gottschald, Namenkunde, S. 82.